

# DBB-Journal

Ausgabe 17 Oktober 2010  
3,50 €



Achterbahnfahrt  
der DBB-Teams



## Wir lieben Körbe...

...die kleinen an so manch einem Rad,  
vielmehr aber noch die großen, wenn Bälle hinein versenkt werden.  
Fahrradfahren und Basketball - eine sportliche Kombination.

Fahrrad XXL Hürter | Hammer Straße 420 | 48153 Münster  
T 0251. 9 78 03-0 | Mo - Fr 9:30 - 19:00 Uhr | Sa 9:00 - 16:00 Uhr  
[www.fahrrad-xxl.de](http://www.fahrrad-xxl.de)

Fahrrad **XXL**  
**Hürter**



# LIEBE LESERINNEN UND LESER DES DBB-JOURNALS,

WM-Spiel gegen Angola, noch knapp drei Minuten zu spielen, Deutschland zehn Punkte vorne. Wie am Ende eines jeden Spieles kommt der Aufnahmeleiter von Sport1 zu mir und nennt mir die Namen der Personen, die direkt nach dem Spiel zum Interview vor die Kamera gewünscht werden: „Wir hätten gerne Jagla und Schwethelm!“ „Kein Problem“, antworte ich, „aber lass´ uns erst einmal gewinnen!“ „Ach, das ist doch gegessen“, bekomme ich zu hören. Etwa eine Viertelstunde inklusive Verlängerung später kommt derselbe Aufnahmeleiter zu mir und sagt: „Wir nehmen doch den Trainer, einen Spieler möchten wir jetzt nicht belästigen!“...

Diese kurze Begebenheit zeigt mehr als deutlich, wie unbegreiflich die letzten Minuten der regulären Spielzeit gegen Angola waren und sind, wie extrem dicht bei dieser WM in der Türkei Erfolg und Misserfolg beieinander lagen. Übrigens bei weitem nicht nur bei der deutschen Mannschaft. Davon (viel) mehr in dieser Ausgabe. Gerne beschäftigen wir uns im DBB-Journal mit Personen, dieses Mal haben wir uns Christopher McNaughton und Margret Skuballa vorgenommen. Und Mithat Demirel, über den wir in der Rubrik „Was macht eigentlich?“ erzählen.

Natürlich werfen wir auch einen Blick auf die EM-Qualifikation der Damen, die leider nicht so verlief und endete, wie die DBB-Korbjägerinnen sich das vorher gewünscht hatten. Noch gibt es eine (letzte) Chance, sich für die EM 2011 in Polen zu qualifizieren. Vier junge deutsche Basketballerinnen weilten gemeinsam mit Trainerin Gundula Laabs bei den Youth Olympic Games in Singapur, um im „3on3“-Wettbewerb nach den Sternen zu greifen und ganz viel Kultur aufzusaugen. Was dabei herausgekommen ist, lesen Sie ebenfalls in diesem Journal.

Da wir Ihnen über die Herren-WM, die Damen-EM-Qualifikation und die Youth Olympic Games ausführlich berichten wollten, haben wir einige beliebte Rubriken in die kommende Ausgabe geschoben. Dann finden Sie wie gewohnt „Taktik“, „Landesverbände im Porträt“ und „Es war einmal“ im Heft. Und natürlich das große Weihnachts-Gewinnspiel mit attraktiven Preisen.

Jetzt darf ich Ihnen eine angeregte Lektüre und viel Spaß dabei wünschen.

*Christoph Bükler*

## IMPRESSUM

Das DBB-Journal erscheint zweimonatlich.

### Herausgeber:

Deutscher Basketball Bund

### Chefredakteur

Christoph Bükler (bü)

### Chef vom Dienst, stellv. Chefredakteur

Marc Groschwitz (mg)

### Redaktion

Thorsten Jordan (tj), Elisabeth Kozlowski (ek)

### Gestaltung, Layout:

Annette Kruth

### Redaktionsanschrift:

DBB-Journal, c/o Deutscher Basketball Bund,  
Schwanenstraße 6-10, 58089 Hagen  
E-Mail: dbbjournal@basketball-bund.de

### Produktion:

maGro-Verlag  
Römerallee 63, 53909 Zülpich.  
Telefon 02252-8 30 00  
E-Mail: info@magro.de  
www.magro.de

### Anzeigen:

BWA GmbH  
Marketinggesellschaft des  
Deutschen Basketball Bundes  
Tanja Luig, Telefon 02331 / 106 113,  
E-Mail: luig@bwa-basketball.com

### Druck:

Druck Center Meckenheim GmbH  
Werner-von-Siemens-Straße 13  
53340 Meckenheim  
www.druckcenter.de

### Bezugspreis:

Für Abonnenten jährlich Euro 19,80 inkl. Versandkosten, ab sechs Abonnements Euro 17,80. Einzelhefte Euro 3,50 zzgl. 1 Euro Porto. Kündigungen des Abonnements nur schriftlich und mit einer Frist von sechs Wochen zum Ende des Bezugszeitraumes.

### Urheberrechtlicher Hinweis:

Das DBB-Journal sowie alle in ihm enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Herausgebers. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



DBB-Bundestrainer Dirk Bauermann im Gespräch mit Sport1-Reporterin Julia Scharf.  
Foto: DBB/Camera 4



# AUS DEM INHALT

S. 06



## WM-Rückblick

S. 12



## Im Interview: Christopher McNaughton

S. 25



## Was macht eigentlich Mithat Demirel

- 06 WM-Rückblick
- 11 Neuer FIBA-Präsident
- 12 Interview mit Christopher McNaughton
- 15 EM-Quali Damen
- 18 Neuer Damen-Bundestrainer
- 19 Talente mit Perspektive
- 20 Portrait: Maggie Skuballa
- 22 Youth Olympic Games
- 25 Interview mit Ingo Weiss zu den Youth Olympic Games
- 26 Rückblick Jugend-EM
- 28 NBBL / JBBL / WNBL
- 30 Beachbasketball
- 32 Schiedsrichter: Regeländerungen
- 34 Fragebogen: Carla Bellscheidt
- 35 Children of the World Cup 2010
- 36 Was macht eigentlich...  
... Mithat Demirel?
- 38 Rollstuhlbasketball
- 39 Streetbasketball
- 41 Expertenmeinung:  
Armin Lehmann & Björn Lindert

### TITELFOTO:

Als „The Shot“ ging dieser Dreier von Jan-Hendrik Jagla in die WM-Geschichte ein. Mit Ablauf der 24-Sekunden-Uhr und stark bedrängt traf der Forward in der zweiten Verlängerung gegen Serbien zum 82:77 – Endstand 82:81 für Deutschland.

Foto: DBB/Camera 4



Freundschaftliches Treffen im Rahmen des FIBA Welt-Kongresses in Istanbul (von links.): DBB-Präsident Ingo Weiss, DBB-Generalsekretär Wolfgang Brenscheidt, Svetislav Pesic, ehemaliger DBB-Bundestrainer, FIBA-Schatzmeister und DBB-Ehrenpräsident Manfred Ströher sowie Henrik Dettmann, ebenfalls ehemaliger Bundestrainer des Deutschen Basketball Bundes.

Foto: privat



Beim BEKO-Supercup in Bamberg beging Jan-Hendrik Jagla (links) sein 100. Länderspiel für Deutschland. Noch mehr Spiele für die deutsche Basketball-Nationalmannschaft absolvierten Demond Greene (Mitte) und Steffen Hamann (rechts), die bereits im vergangenen Sommer (Greene) bzw. beim internationalen Turnier in Leiden im Sommer 2010 (Hamann) die 100er-Marke knackten.

Foto: DBB/Camera4



Im Rahmen des Doppel-Länderspiels im GERRY WEBER STADION in Halle / Westfalen wurden drei DBB-Nationalspielerinnen geehrt. Anne Breitreiner (rechts) absolvierte bereits im vergangenen Sommer ihr 100. Länderspiel für Deutschland, Lisa Koop (Mitte) und Sarah Austmann (links) gratulierten DBB-Ehrenpräsident Roland Geggus (ganz links) und DBB-Vizepräsident für Leistungssport Dr. Wolfgang Hilgert (ganz rechts) zum 50. Länderspiel in Halle/Westfalen.

Foto: DBB/Camera4



# Himmelhoch



Oben auf wie hier Elias Harris im Spiel gegen Jordanien war die deutsche Nationalmannschaft bei der WM in der Türkei leider zu selten. Letztlich sorgten drei verkorkste Minuten gegen Angola für das Verpassen des Achtelfinales gegen die USA.

Fotos (4): DBB/Camera 4

# jauchzend ... ... zu Tode betrübt

## Deutsche Basketballer gehen bei der WM durch ein extremes Wechselbad der Gefühle

Von Christoph Bükler

**W**ohl selten zuvor ging eine deutsche Basketball-Nationalmannschaft durch ein solch extremes Wechselbad der Gefühle wie bei der Weltmeisterschaft in der Türkei. Zwei Sequenzen beschreiben stellvertretend das ganze Drama der ING-DiBa-Korbjäger in Kayseri: es sind noch 63 Sekunden in der zweiten Verlängerung gegen Serbien zu spielen, als Jan-Hendrik Jagla einen Dreier schräg in der Luft stehend gegen den Serben Macvan zum 82:77 einnetzt (später von der FIBA „The Shot“ genannt) und damit letztlich den umjubelten Erfolg sichert. Drei Tage später führt die deutsche Mannschaft gut drei Minuten vor Schluss mit 74:64 und 1'45 Minuten vor dem Ende immer noch mit 77:68 gegen Angola, ehe ein kollektiver Blackout den Afrikanern noch den Ausgleich und damit die

Verlängerung mit späterem Erfolg beschert und die Achtelfinal-Hoffnungen des DBB-Teams zu Nichte macht.

So dicht liegen großer Erfolg und bitteres Ausscheiden im Weltbasketball zusammen. Diese Erfahrung mussten im weiteren Verlauf der WM übrigens noch einige weitere Teams machen. Doch der Reihe nach: die ING-DiBa-Korbjäger starten Mitte Juli in eine sechswöchige Vorbereitung, die sie zunächst in ein knüppelhartes Trainingslager auf Mallorca führt, wo täglich bis zu sechs Stunden intensiv gearbeitet wird. „Niemand trainiert härter als wir!“, sagt Bundestrainer Dirk Bauermann zu diesem Zeitpunkt. Er weiß, dass er sein junges und unerfahrenes Team extrem fit präsentieren muss, um auf Weltniveau eine Chance zu haben.

Dem Trainingslager schließen sich bei einem Turnier im niederländischen Leiden die ersten Testspiele gegen Belgien (76:58), die Niederlande (58:60) und Schweden (82:66) an, die durchaus Hoffnung machen. „Ernst“ wird es beim Turnier auf Zypern gegen die europäischen Topteams aus Griechenland (54:82), Kroatien (76:77) und Russland (76:73). Besonders die stetige Leistungssteigerung nach der Schlappe gegen die Griechen stimmt positiv für die sehr junge deutsche Auswahl, die sich anschließend vor heimischem Publikum vorstellt.

Auch beim Supercup in Bamberg sammeln die Bauermann-Schützlinge gegen Kroatien (67:79), Litauen (67:78) und die Türkei (68:54) wichtige Erfahrungen, die sich schon bei den beiden abschließenden Testspielen gegen Puerto Rico in Halle/Westfalen (73:63) und



Wie eng bei der WM Jubel und Enttäuschung für das DBB-Team beieinander lagen, zeigen diese drei Bilder: Links setzt Jan-Hendrik Jagla zum entscheidenden Wurf gegen Serbien an, in der Mitte darf nach zwei Verlängerungen gejubelt werden, ehe Angola der deutschen Mannschaft einen Strich durch die Rechnung gemacht hat (Foto rechts).



Die deutsche Delegation bei der WM in der Türkei: hinten von links: Delegationsleiter Dr. Wolfgang Hilgert, Bundestrainer Dirk Bauermann, Assistententrainer Denis Wucherer, Assistententrainer Volker Stix, Robin Benzing, Tim Ohlbrecht, Jan-Hendrik Jagla, Tibor Pleiß, Christopher McNaughton, Elias Harris, Osteopath Jens Joppich, Team-Manager Eicke Marx, Osteopath Jo Kaufmann, Team-Arzt Dr. Thomas Neundorfer, vorne von links: Philipp Schwethelm, Lucca Staiger, Demond Greene, Steffen Hamann, Heiko Schaffartzik und Per Günther. Fotos (3): DBB/Camera 4

Bonn (97:74) auszuzahlen scheinen. Mit Yassin Idibihi und Konrad Wysocki streicht der Bundestrainer die beiden letzten Spieler aus dem Kader, nachdem die Entscheidung für drei Aufbauspieler bei der WM gefallen ist. Letztlich fährt die jüngste deutsche WM-Mannschaft aller Zeiten (24,2 Jahre im Schnitt) in die Türkei.

Das Ziel ist klar definiert: das Achtelfinale soll erreicht werden! Und am liebsten auf einem der drei ersten Gruppenplätze, damit man den USA aus dem Weg gehen kann. Dazu soll möglichst eines der ersten drei Spiele „gestohlen“ werden. Beinahe ist es schon gegen den Weltranglistenersten aus Argentinien so weit. Demond Greene macht sein wohl bestes Länderspiel, und die deutsche Mannschaft kämpft sich trotz eines zweistelligen Rückstandes im dritten Viertel zurück ins

Spiel und hat reelle Siegchancen, ehe sich dann doch der riesige Erfahrungsüberschuss der Südamerikaner durchsetzt (74:78).

Doch die DBB-Crew hat aufhorchen lassen, und so ist die Aufmerksamkeit vor dem Aufeinandertreffen mit Vize-Europameister Serbien spürbar größer geworden. Die Partie gegen die Serben geht als eine der spannendsten in die deutsche Länderspielgeschichte ein, denn es braucht zwei Verlängerungen inklusive des bereits geschilderten Wurfes von Jagla, um den trotz der Ausfälle von Nenad Krstic und Milos Teodosic (beide von der FIBA gesperrt) favorisierten Gegner in die Knie zu zwingen (82:81).

Jetzt ist die Euphorie riesengroß, auch auf Sport1 beginnt ein „zartes Pflänzchen zu wachsen“, wie es Kommentator Frank Busch-

mann ausdrückt. Sogar von Gruppenplatz zwei ist die Rede, bevor Australien den Deutschen einen herben Dämpfer verpasst. An einem Tag, an dem von Beginn an überhaupt nichts funktionieren will, hat die DBB-Auswahl vor allem gegen sich selbst keine Chance und gibt die gute Ausgangsposition wieder aus den Händen. Der Ruhetag kommt nach der 43:78-Schlappe wie gerufen.

Ein Endspiel um das Erreichen des Achtfinalen folgt gegen Angola. Schon bei der WM 2006 in Japan (Sieg nach dreimaliger Verlängerung) und bei Olympia 2008 in Peking hatte man dem Afrikameister – jeweils erfolgreich – gegenüber gestanden. Und auch dieses Mal sieht es nach holprigem Spielverlauf und zwischenzeitlichem Zehn-Punkte Rückstand gut aus für das DBB-Team, das sich einen 74:64-Vorsprung erspielt. Was anschließend

### Gesamtstatistik der deutschen Herren-Nationalmannschaft in der WM-Vorbereitung 2010

Name	Sp.	P/Ø	2p - %	3p - %	FG - %	FT - %	DR	OR	Ass	Ste	Tuo	Blo	Fou	Zeit
Staiger, L.	10	7,50	6/8-75	19/42-45	25/50-50	6/6-100	18	3	8	4	7	0	10	178:44
Schaffartzik, H.	11	5,64	6/20-30	12/40-30	18/60-30	14/21-67	19	3	22	3	16	1	15	188:41
Idibihi, Y.	9	2,56	9/16-56	0/1-0	9/17-53	5/10-50	10	10	7	2	9	2	18	104:12
Ohlbrecht, T.	10	8,50	14/18-78	17/26-65	31/44-70	6/8-75	17	5	6	5	15	5	30	176:15
Wysocki, K.	9	5,11	10/18-56	5/9-56	15/27-56	11/18-61	14	4	5	3	8	1	15	117:47
Hamann, S.	10	5,80	22/34-65	3/6-50	25/40-62	5/10-50	17	1	38	12	21	0	24	195:16
Greene, D.	8	5,12	11/25-44	4/19-21	15/44-34	7/8-88	3	3	12	4	7	0	15	153:53
Pleiss, T.	10	6,20	23/46-50	0/0	23/46-50	16/23-70	34	12	46	3	13	6	26	183:50
Harris, E.	9	5,78	13/25-52	3/10-30	16/35-46	17/26-65	20	4	6	4	6	1	12	145:08
Schwethelm, P.	10	2,50	3/10-30	5/23-22	8/33-24	4/4-100	13	8	8	2	5	0	18	158:45
Benzing, R.	10	8,50	16/30-53	9/27-33	25/57-44	26/33-79	23	4	7	5	10	1	11	184:10
Jagla, J.	9	12,11	23/40-57	15/45-33	38/85-45	18/22-82	44	9	18	7	19	3	17	204:23
Günther, P.	8	1,88	3/8-38	1/5-20	4/13-31	6/7-86	3	1	8	2	8	0	7	64:02
Hain, D.	2	0,50	0/1-0	0/2-0	0/3-0	½-50	3	1	3	0	3	0	6	14:47
McNaughton, C.	10	5,50	20/35-57	0/0	20/35-57	15/20-75	17	14	3	4	16	1	25	130:38
<b>Team</b>	<b>11</b>	<b>72,18</b>	<b>179/334-54</b>	<b>93/255-36</b>	<b>272/589-46</b>	<b>157/218-72</b>	<b>255</b>	<b>82</b>	<b>152</b>	<b>60</b>	<b>163</b>	<b>21</b>	<b>249</b>	<b>2200</b>

Die komplette WM-Statistik der deutschen Herren-Nationalmannschaft 2010 ist auf [www.turkey2010.fiba.com](http://www.turkey2010.fiba.com) nachzulesen.

Kleiner Fan mit großer Hoffnung: das DBB-Team wurde bei der WM von rund 100 deutschen Fans unterstützt, die auch nach dem enttäuschenden Vorrundenaus weiter hinter ihrer Mannschaft standen.



passiert, wird man nie ganz erklären können. Der sicher geglaubte Sieg wird schlicht weg- geworfen, der Achtelfinal-Einzug dadurch verpasst.

Es zeugt von einem guten Charakter der Mannschaft, dass die abschließende, bedeutungslose Partie gegen Jordanien mit vollem Einsatz absolviert wird. So stimmt der 91:73- Erfolg zumindest ein klein wenig versöhnlich. Dennoch, es schmerzt, dass Deutschland die einzige europäische Mannschaft ist, die sich nicht für die besten 16 WM-Teams qualifizieren kann.

### Deutsche WM-Spiele

**Deutschland – Argentinien 74:78**  
(18:23, 24:16, 12:26, 20:13)  
D: Greene 20, Pleiß 12 (Jagla 10 Reb., Hamann 5 Ass.)  
ARG: Delfino 27, Scola 20, Oberto 11

**Deutschland – Serbien 82:81 n. Verl.**  
(14:17, 23:18, 19:19, 13:15, 4:4, 9:8)  
D: Jagla 22/9 Reb./4 Ass., Greene 15, Schaffartzik 14, McNaughton 12, Hamann 10 (Pleiß 7 Reb.)  
SER: Perovic 20, Rasic 15, Tepic 14, Velickovic 11

**Deutschland – Australien 43:78**  
(7:19, 13:19, 11:24, 12:16)  
D: Benzing 11, Ohlbrecht 10 (Pleiß 7 Reb.)  
AUS: Mills 16, Maric 15, Ingles 10

**Deutschland – Angola 88:92 n. Verl.**  
(19:19, 16:21, 19:18, 24:20, 10:14)  
D: Jagla 23/6 Reb., Schaffartzik 18/7 Reb., Ohlbrecht 17, Schwethelm 12 (Hamann 5 Ass.)  
ANG: Cipriano 30, Gomes 16, Lutonda 13, Mingas 10

**Deutschland – Jordanien 91:73**  
(28:17, 12:16, 27:17, 24:23)  
D: Pleiß 23/9 Reb., Staiger 16, Jagla 14, McNaughton 12 (Ohlbrecht 10 Reb.)  
JOR: Daghles 22, Wright 14, Soobzokov 12, Al-Khas 12, Abbaas 10

Es war nach den ersten beiden WM-Spielen nicht alles gut, und erst recht ist nach dem Ausscheiden in der Vorrunde nicht alles schlecht. Die jungen deutschen Spieler haben ein weiteres großes Turnier „auf dem Buckel“. Das wird ihnen bei ihrer Entwicklung sicher helfen, aber man darf auch nicht

verkennen, dass eine junge, aufstrebende Mannschaft in Europa beileibe keinen Einzelfall darstellt, denn auch Serbien, Litauen oder Russland – um nur einige wenige Beispiele zu nennen – setzen überwiegend auf ganz junge Korbjäger, denen die Zukunft gehört. Nur haben die meist schon viel mehr Erfahrung als die DBB-Akteure.

Ergo wird es auch mit Dirk Nowitzki und Chris Kaman bei der kommenden Europameisterschaft 2011 in Litauen – dann mit 24 Teams – eine riesige Herausforderung, sich direkt für die Olympischen Spiele 2012 in London (nur die ersten beiden Mannschaften) oder „zumindest“ für die Olympiaqualifikation (Plätze 3-6) zu qualifizieren. Auch im nächsten Jahr wird die deutsche Basketball-Nationalmannschaft noch jung und relativ unerfahren sein. Dann aber wird die Öffentlichkeit Resultate verlangen. ●

Tibor Pleiß sammelte wichtige Erfahrungen auf Weltniveau und verkaufte sich im Konzert der Großen sehr ordentlich.



# USA neuer Weltmeister

## Klarer 81:64-Erfolg im Finale gegen die Türkei - Kevin Durant MVP

**D**er neue Basketball-Weltmeister der Herren heißt USA. In einem über weite Strecken einseitigen Finale dominierten die US-Amerikaner mit 81:64 (22:17, 20:15, 19:16, 20:16) und holten erstmals seit 16 Jahren wieder den WM-Titel. Für die gastgebenden Türken, die trotz der Niederlage von den über 15.000 Fans begeistert gefeiert wurden, bedeutet die WM-Silbermedaille den bisher größten Erfolg. 2001 hatten die Türken ebenfalls im eigenen Land EM-Silber geholt.

Im ersten Viertel konnten die Türken bestens mithalten, lagen sogar 17:14 in Front. Aber die USA um den überragenden Kevin Durant begaben sich auf einen 11:0-Lauf, von dem sich die Türkei während des gesamten Spiels nicht mehr erholte. Zwar gab es im Finale immer wieder Phasen, in denen die Mannen von Headcoach Bogdan Tanjevic besser ins Spiel kamen, aber letztlich kontrollierte die USA die Partie und ließ den Gastgebern nicht wirklich eine Chance.



Überlegener Weltmeister in der Türkei wurde die USA mit dem überragenden MVP Kevin Durant.

Foto: DBB/Camera 4

Während des gesamten Spiels nicht mehr erholte. Zwar gab es im Finale immer wieder Phasen, in denen die Mannen von Headcoach Bogdan Tanjevic besser ins Spiel kamen, aber letztlich kontrollierte die USA die Partie und ließ den Gastgebern nicht wirklich eine Chance.

Erfolgreichste Korb-schützen beim Sieger waren Durant (28), Lamar Odom (15) und Russel Westbrook (13), während auf Seiten der Türken nur Hidayet Türkoglu (16) zweistellig traf.

Nach dem Finale wurden auch die begehrten Awards verteilt. Unumstrittener MVP (most valuable player) der WM wurde Kevin Durant. In die "All Star Five" wurden Miloos Teodosic (Serbien), Hidayet Türkoglu (Türkei), Kevin Durant (USA), Linas Kleiza (Litauen) und Luis Scola (Argentinien) gewählt. ●

### Abschlussklassement

1. USA
2. Türkei
3. Litauen
4. Serbien
5. Argentinien
6. Spanien
7. Russland
8. Slowenien
9. Brasilien
10. Australien
11. Griechenland
12. Neuseeeland
13. Frankreich
14. Kroatien
15. Angola
16. China
17. Deutschland
18. Puerto Rico
19. Iran
20. Libanon
21. Elfenbeinküste
22. Kanada
23. Jordanien
24. Tunesien

Alle Ergebnisse und Statistiken unter [www.turkey2010.fiba.com](http://www.turkey2010.fiba.com).

### Kommentar

„WM ohne Stars“ – so titelten viele Medien vor der WM ob der Absage der vielen Top-Korbjäger wie Kobe Bryant, LeBron James, Tony Parker, Pau Gasol, Manu Ginobili, Mehmet Okur, Andrej Kirilenko, Andrew Bogut, Yao Ming und natürlich auch Dirk Nowitzki, um nur einige zu nennen. Doch eine WM ohne Stars war es mitnichten. Im Gegenteil, die Basketball-Welt hat viele Spieler einer neuen Generation erlebt, die in den kommenden Jahren den ganz großen Sprung schaffen können und werden.

Alle voran den besten Spieler des Turniers, MVP Kevin Durant, dem kein anderer Korbjäger auch nur annähernd das Wasser reichen konnte. Man hatte das Gefühl, dass der schlaksige Forward jederzeit noch hätte eine Stufe höher schalten können. Selbst Sport1-Kommentator Frank Buschmann gingen die Superlative aus. Es war eine Augenweide, dem Mann von den Oklahoma City Thunder zuzusehen.

Auch in den anderen Teams zeigten sich viele „young guns“ auf einem schon sehr hohen Niveau, seien es der Serbe Milos Teodosic, der Litauer Mantas Kalnietis, der Russe Timofey Mozgov, der Slowene Goran Dragic, der Chinese Yian Li, um erneut nur einige wenige zu nennen. Zwar stehen sie noch einen Schritt dahinter, aber auch Tibor Pleiß und seinen jungen deutschen Kollegen ist es nach wie vor zuzutrauen, auf absolutem Top-Niveau anzukommen.

„WM ohne viele ältere Stars“ – so wäre es wohl korrekter gewesen, und vielleicht trifft sogar „WM mit Dutzenden kommenden Stars“ voll ins Schwarze. Das werden wir in den kommenden Jahren erfahren. In jedem Fall hat die WM in der Türkei jede Menge hochinteressanter und spannender Basketballspiele in toller Atmosphäre gezeigt, die dank Sport1 zum größten Teil auch hier in Deutschland live zu sehen waren.

In Litauen werden die Europäer 2011 wieder unter sich sein und in einer nie dagewesenen Leistungsdichte um die nur wenigen Olympiplätze streiten. Dann werden alle Youngster ein Jahr reifer und erfahrener sein und das Level noch mehr anheben. So manch älterer Star wird dann womöglich nicht mehr ganz mithalten können. Und nein, damit meine ich ganz gewiss nicht Dirk Nowitzki!

Christoph Bükler



Im Rahmen des Welt-Kongresses wurden auch einige sogenannte „Panel“ (=Diskussionsrunden) veranstaltet. Am „Panel One – FIBA33 - The new winning formula for young people“ war auch DBB-Präsident Ingo Weiss (3. v. li.) auf dem Podium beteiligt.  
Foto: FIBA

# Mainini neuer FIBA Präsident

## Ströher bleibt Schatzmeister - Deutschland in FIBA-Kommissionen hervorragend vertreten

Der FIBA Welt-Kongress, der im Rahmen der Basketball-Weltmeisterschaft der Herren in Istanbul tagte, hat einen neuen FIBA-Präsidenten gewählt. Die Delegierten aus 174 Ländern (absoluter Rekord!) entschieden sich einstimmig für den Franzosen Yvan Mainini, der im Vorfeld auch vom Deutschen Basketball Bund unterstützt worden war. „Das ist eine gute Entscheidung für die Basketball-Welt und auch für uns. Yvan hat große Erfahrung, und wir haben seit vielen Jahren ein sehr freundschaftliches Verhältnis zu den Franzosen“, kommentierte der in Istanbul weilende DBB-Präsident Ingo Weiss die Entscheidung.

Eine zweite Wahl beim FIBA Welt-Kongress sorgte beim DBB für große Freude. Der langjäh-



Hans-Joachim Otto (re.), ehemaliger Präsident des Deutschen Basketball-Verbandes der DDR und ehemaliger Schatzmeister der FIBA, wird von seinem Nachfolger in letzterem Amt, Manfred Ströher, zur Aufnahme in die FIBA HALL OF FAME beglückwünscht.

Foto: privat

rige Schatzmeister der FIBA, DBB-Ehrenpräsident Manfred Ströher, wurde einstimmig für weitere vier Jahre im Amt bestätigt. „Die erneute Wahl von Manfred Ströher ist eine Bestätigung seiner hervorragenden Arbeit. Wir freuen uns sehr mit unserem Ehrenpräsidenten“, so Ingo Weiss, der der FIBA ein großes Lob für einen „tollen Kongress mit sehr guter Organisation“ aussprach.

Deutschland ist auch in den kommenden vier Jahren hervorragend in den Kommissionen des Basketball-Weltverbandes FIBA vertreten. Dabei haben Manfred Ströher (Finance Commission) und Ingo Weiss (Youth Commission) jeweils sogar den Vorsitz inne, Weiss ist zudem noch Mitglied der International Competitions Commission, in der die Weichen für den internationalen Spielbetrieb gestellt werden. DBB-Vizepräsident Dr. Wolfgang Hilgert gehört auch weiterhin der Legal Commission an, während DBB-Generalsekretär Wolfgang Brenscheidt einen Platz in der neugeschaffenen Membership Commission bekam, die sich mit der Beratung der kleineren Verbände beschäftigt (Struktur etc.). Schließlich bleibt Prof. Ulrich Haas Mitglied des Appeals Tribunal (eine Art Schiedsgericht), in das Michael Gerlinger neu gewählt wurde.

„Ich denke, dass wir sehr zufrieden sein können. Wir haben Positionen an wichtiger Stelle bekommen und sind an vorderster Front mit dabei, wenn es in den kommenden Monaten und Jahren um richtungsweisende Entschei-

dungen geht“, wertet Ingo Weiss die Berufungen der FIBA äußerst positiv.

Unter anderem trafen die Delegierten des FIBA Welt-Kongresses die folgenden Entscheidungen, die alle ab dem kommenden Weltkongress in Barcelona 2012 gelten:

- der Welt-Kongress der FIBA findet künftig alle zwei Jahre (bisher alle vier Jahre) statt.
- künftig muss man jünger als 70 Jahre alt sein, wenn man in eine Funktion bzw. Position der FIBA gewählt werden möchte.
- die einzelnen FIBA-Zonen dürfen in ihrem höchsten Gremium nicht mehr Personen haben als einem Drittel ihrer Mitglieder entsprechen (Beispiel: FIBA Europe hat 51 Mitglieder, darf ab 2014 also nur noch 17 Personen im Board führen, heute sind es 23 Personen plus Präsident Olafur Rafnsson).
- es wurde ein Ehrenkodex beschlossen, nach dem bei künftigen Wahlen die Central Board-Mitglieder aus der jeweiligen Zone des Kandidaten/der Kandidatin oder des Austragungs-ortes nicht mit abstimmen.

Im Rahmen der Weltmeisterschaft in der Türkei wurde der ehemalige Präsident des Deutschen Basketball-Verbandes (DBV) der DDR (1958-1969) und ehemalige Schatzmeister und Mitglied des Zentralbüros der FIBA (1960-1984), Hans-Joachim Otto, in die FIBA HALL OF FAME aufgenommen. Außerdem erhielt Dr. Reiner Martens (München) als 4. Deutscher der „FIBA Order of Merit“. (bü) ●



# „Der absolute Höhepunkt“



Viel mehr Licht als Schatten zeigte Christopher McNaughton bei seinem Debüt in der deutschen Nationalmannschaft.

Fotos (3): DBB/Camera 4

Er ist 2,11 Meter lang und ein ruhiger Vertreter seiner Zunft. Im vergangenen Sommer war er zum zweiten Mal im Kreis der A-Nationalmannschaft dabei und schaffte den Sprung in den Kader für die Weltmeisterschaft in der Türkei. Das Wort „solide“ passt perfekt zu seinem Spiel. Er ist ein Spieler, auf den sich der Trainer verlassen kann und der nicht viel Aufheben um seine Person macht.

Trotz seiner guten Vorstellungen im DBB-Dress und einer ordentlichen Saison im Trikot der BG Göttingen dürfte Nationalspieler Christopher McNaughton, der bei der WM durchschnittlich 14 Minuten pro Spiel zum Einsatz kam und für 5,4 Punkte und 2,6 Rebounds im Schnitt gut war und der in der neuen Saison für die EWE Baskets Oldenburg am Ball ist, den wenigsten Basketball-Fans in Deutschland näher bekannt sein. Ein Grund mehr für uns, ihn im DBB-Journal vorzustellen.

Sie haben für einen gebürtigen Franken (Nürnberg – Anm. d. Red.) einen eher ungewöhnlichen Nachnamen. Woher kommt er? Mein Vater ist damals mit der US Army in Nürnberg stationiert gewesen, hat dort meine Mutter kennen gelernt und ist seitdem in Deutschland geblieben. Ursprünglich kommt der Name McNaughton aus Schottland, aber das geht schon etwas weiter zurück.

Wie und wo sind Sie zum Basketball gekommen?

Eigentlich bin ich ja auch Fußballer. Da ich aber immer schon ein Stück größer war als meine Mitschüler, hat mich ein Freund so lange bearbeitet, bis ich mit 14 Jahren mal mit zur Basketball-Schulmannschaft gekommen bin. Dann bin ich dabei geblieben und habe zunächst beim TSV 1860 Ansbach und dann drei Jahre beim TSV Breitengüßbach gespielt.

Wie kam es dann dazu, dass Sie in die USA zum College gegangen sind?

Ich wollte nach dem Abi studieren und



# war die Mannschaft!“

## Christopher McNaughton ist vom Sommer im DBB-Trikot beeindruckt

Von Christoph Bükler

Basketball spielen. Da bot sich relativ schnell ein Studium in den USA an. Mein Agent Patrick King hat dann einige Kontakte hergestellt, und ich habe mich schließlich für Bucknell entschieden, weil ich dort neben dem Basketball auch auf hohem Niveau Elektroingenieurwesen studieren konnte. Es war mir immer wichtig, mit dem Studium auch später mal etwas anfangen zu können. Sonst hätte ich auch in Deutschland bleiben können.

**Wie wichtig ist Ihnen rückwirkend Ihre Zeit auf dem College, sowohl in Sachen Basketball, Studium als auch privat?**

Im Basketball war es eine unglaubliche Erfahrung. Wir waren im NCAA-Tournament (der Höhepunkt des alljährlichen College-Basketballs in den USA mit den besten 64 Mannschaften – Anm. d. Red.), ich habe in Duke und Michigan State gespielt, tolle Arenen mit tausenden von Studenten als Zuschauer. Das ist schon einmalig. Privat steht natürlich an erster Stelle, dass ich an der Uni meine Frau Ashley kennengelernt habe, sie war im gleichen Jahrgang wie ich.

Das war dann schon richtungsweisend (lacht).

**Warum hat der „Durchbruch“ so lange auf sich warten lassen?**

Ließ sich bei der WM auch von großen Namen nicht beeindrucken: Christopher McNaughton glänzte bisweilen auch mit spektakulären Aktionen.



Ein großer Moment für den 2,11 Meter langen Center: Einlauf beim BEKO-Supercup in Bamberg, in seiner fränkischen Heimat.

**(McNaughton spielte zwei Jahre lang in Spaniens zweiter und dritter Liga – Anm. d. Red.)**

In Spanien ist es zunächst unglücklich gelaufen. Die zweite Liga dort (LEB Oro – Anm. d. Red.) ist sehr stark, aber wir hatten einen frühen Trainerwechsel, der dann auch mich betraf. Auch die dritte Liga hatte noch ein gutes Niveau mit ordentlichem Gehalt. Außerdem habe ich gut gespielt und mich dort wohlfühlt.

**Wie kam es dann zum Engagement in Göttingen?**

Coach John Patrick hatte schon früher Interesse bekundet und offenbar ein gutes Gefühl damit mich zu verpflichten. Er ist ja bekannt dafür, Spielern eine Chance zu geben. Das rechne ich ihm hoch an. Ich habe ihm viel zu verdanken, aber ich habe auch eine ganz gute Saison gehabt.

**Glauben Sie, dass Sie einer derjenigen sind, die jetzt von der Quotenregel profitieren?**

Das kann man natürlich nicht ganz von der Hand weisen. Ich hoffe aber, dass ich nicht nur deshalb einen Vertrag in Oldenburg bekommen habe (lacht). Es ist halt wichtig, dass man auch den nächsten Schritt macht und zeigt, was man drauf hat, so wie Heiko (Schaffartzik – Anm. d. Red.) zuletzt. Es reicht natürlich nicht, einfach nur Deutscher zu sein. Die Regelung ist aber für die jungen Spieler ganz wichtig, um überhaupt in der Beko BBL eine Chance zu bekommen.

**Sie waren 2006 bereits einmal mit im Trainingslager des A-Kaders auf Mallorca. Haben Sie daran geglaubt, dass Sie noch einmal nominiert werden?**

Ja, natürlich, aber in Spanien war das erst einmal weit weg. Nach meinem guten Jahr in Göttingen, auch im Europapokal, habe ich mir schon Hoffnungen gemacht nominiert zu werden. Es ist eine große Ehre für mich für Deutschland zu spielen.



Duell gegen Angola unter dem Korb: auch „Naughty“ konnte das WM-Aus in der Vorrunde nicht verhindern.



**Wie kam es zum Kontakt zum Bundestrainer vor dem Sommer 2010?**

Wir hatten immer mal wieder losen Kontakt, besonders, als ich dann wieder in Deutschland präsent war. Da ist er dann wohl auf mich aufmerksam geworden (schmunzelt).

**Im Laufe des Sommers sind immer wieder Spieler aus dem Kader aussortiert worden. Was war das für ein Gefühl, bis zur endgültigen Nominierung des WM-Kaders zittern zu müssen.**

Ich habe versucht das auszuklammern, denn mir war klar, dass ich einer der Streichkandidaten sein könnte. Das hat schon etwas Druck gemacht, aber ich konnte das ganz gut in positive Leistung umwandeln. Ich habe jeden Cut als Verlust für die ganze Mannschaft empfunden, aber das gehört nun einmal leider dazu.

**Wie war die Zeit bei der Nationalmannschaft im Sommer 2010 für Sie? Was ist Ihnen geblieben? Was war besonders schön, was besonders negativ?**

Alles in allem kann ich eigentlich nur Positives sagen. Außer natürlich, dass wir die WM-Vorrunde nicht überstanden haben. Aber der absolute Höhepunkt war die Mannschaft an sich, der Zusammenhalt, der Spaß, die tolle Team-Chemie. Das habe ich noch nirgendwo anders so intensiv erlebt. Außerdem werde ich das Spiel gegen Serbien sich nicht so schnell vergessen.

**Sie scheinen nichts aus der Ruhe bringen zu können, bei der WM schienen Sie keine Angst vor großen Namen zu haben, sondern haben Ihren Stiefel runter gespielt. Sind Sie wirklich so gelassen, oder wirkt das nur so?**

Die WM war schon eine große Bühne. Ich war nervös, konnte das aber einigermaßen unter Kontrolle halten. Ich habe mich bemüht, nicht darüber nachzudenken, wer auf der anderen Seite steht, sondern mein Ding durchzuziehen. Das habe ich ganz gut hinbekommen.

**Sie sind also mit Ihren Leistungen im Nationaltrikot zufrieden?**

Ja, im Großen und Ganzen würde ich das schon so sagen. Klar hätte ich gerne noch mehr zu einem Weiterkommen geholfen, aber es ist nun einmal so gekommen.

**Haben Sie Angst, im nächsten Jahr wieder ins zweite Glied zu rücken, wenn Dirk Nowitzki und Chris Kaman und vielleicht auch Patrick Femerling und Sven Schultze ins Team zurückkehren sollten?**

Im Moment mache ich mir darüber überhaupt keine Gedanken. Jetzt zählt erst einmal eine gute Saison hier in Oldenburg. Danach schaue ich weiter und greife gerne auch wieder in der Nationalmannschaft an. Ich bin aber realistisch genug zu wissen,

dass es schwierig für mich wird, wenn Dirk und Chris wieder mit dabei sind. Aber im Moment beeinflusst mich das in keinster Weise.

**Wie sehen Sie Ihre weitere Basketball-Karriere? Was haben Sie sich vorgenommen?**

Ich freue mich sehr auf die zwei Jahre in Oldenburg und bin sehr gespannt, was wir erreichen können. Auch die internationalen Erfahrungen werden mich sicher weiter bringen. Ich werde mich immer geehrt fühlen, wenn ich bei der Nationalmannschaft dabei sein darf, könnte es aber auch akzeptieren, wenn das Konzept mit den jungen Spielern weiter durchgezogen wird.

**Und was haben Sie für Pläne und Vorstellungen nach Ihrer Basketball-Karriere?**

Konkrete Vorstellungen habe ich noch keine. Ich könnte mir aber vorstellen, dass ich noch einen Master auf mein Studium draufsetze und dann als Ingenieur arbeite. Das wäre die Variante weg vom Basketball. Ausschließen möchte ich aber auch nicht, dass ich dem Basketball verbunden bleibe und irgendwo Trainer werde. Wir werden sehen. ●



Obwohl zum ersten Mal dabei war Christopher McNaughton nie ein Fremdkörper in der deutschen Mannschaft.



Gelassen ist der Neu-Oldenburger, wenn man ihn auf die Zukunft im DBB-Trikot anspricht.



Trotz der verpassten direkten Qualifikation zur Europameisterschaft 2011 in Polen gab es im Sommer auch Grund zur Freude für die DBB-Damen. Linda Fröhlich (unten) hatte maßgeblichen Anteil an den zwei Siegen in der Qualifikationsrunde.

Fotos (2): DBB/Camera 4

# DBB-Damen

## auf Achterbahn der Emotionen

Team von Bundestrainer Imre Szittyá verpasst EM-Ticket

von Marc Grosnitz

Als die Schluss sirene in Kosice (Slowakei) ertönte, hielt sich die Enttäuschung in Grenzen. Die Damen-Nationalmannschaft hatte gegen die Slowakische Republik ihr letztes Spiel in der Qualifikationsrunde zur Europameisterschaft 2011 in Polen mit 67:73 (21:23, 23:22, 12:23, 11:5) verloren. Allerdings ging es in dieser Partie mehr oder weniger um die Ehre. Das Team von Bundestrainer Imre Szittyá hatte bereits vor dem ersten Hochball gewusst, dass die direkte Qualifikation verpasst worden war. Kurz zuvor hatte die Ukraine etwas überraschend in Großbritannien 70:66 gewonnen und damit die deutsche Mannschaft um die letzte Chance zum direkten Einzug in die Endrunde beraubt.

Wobei beraubt sicherlich nicht die richtige Wortwahl ist. Die deutsche Mannschaft hatte sich in erster Linie selbst um die direkte Qualifikation gebracht. „Wir hatten in der Tat eine realistische Chance, direkt das Ticket für die Europameisterschaft zu lösen“, stellte Bundestrainer Szittyá selbstkritisch fest. „Wir haben sie nicht genutzt.“ Diese Erkenntnis war



wohl das Schmerzlichste an der Qualifikationsrunde, in der Szittyá-Team mit der Gruppe D und den Gegner Ukraine, Slowakei und Großbritannien im Nachhinein wohl die ausgeglichene Gruppe erwischte hatte. „Großbritannien war sicherlich das stärkste Team, doch im Prinzip konnte wirklich Jeder Jeden schlagen, egal ob mit oder ohne Heimvorteil.“

Das Abschlusspiel in der Slowakei war für die ING-DiBa-Korbjägerinnen charakteristisch für die gesamte Qualifikationsrunde und einen Sommer, der von einem Wechselbad der Gefühle geprägt war. Gegen starke Slowakinnen bäumte sich insbesondere Linda Fröhlich auf, die eine Partie zuvor von den Britinnen noch komplett aus dem Spiel genommen worden war. 27 Punkte standen am Ende für Fröhlich



Nicht zuletzt beim Spiel in Halle demonstrierten die DBB-Damen vor tollem Publikum beeindruckenden Zusammenhalt und großen Kampfgeist wie der Sieg nach Verlängerung gegen die Slowakei bewies.

Fotos (4): DBB/Camera 4

zu Buche, doch auch die sollten nicht reichen, da sich die DBB-Damen nach einer ausgeglichenen ersten Halbzeit, mehr oder weniger eine zehninütige Auszeit in der Offensive im dritten Viertel nahmen. Dank einer intensiven Defense kamen die Damen am Ende noch mal ran, doch für die Wende sollte es nicht ganz reichen – genauso wenig wie für den direkten Einzug in die Europameisterschaft.

Auch in der gesamten Qualifikation fehlte es an der nötigen Konstanz. Dabei ging es nahezu perfekt los. Beim „Angstgegner“ Ukraine landete die DBB-Auswahl gleich zum Auftakt einen 60:56-Erfolg. Das Feld schien bestellt, zumal nun drei Heimspiele in Folge anstanden. Doch der erste Rückschlag ließ nicht lange auf sich warten. Im ersten Heimspiel in Wolfenbüttel unterlag das DBB-Team vor

knapp 1000 Zuschauern mit 63:72 (13:23, 18:15, 13:14, 19:20) gegen die Mannschaft aus Großbritannien, das sein Auftaktspiel gegen die Slowakei mit 67:76 verloren hatte. Besonders im ersten Viertel waren die Szittyja-Schützlinge vollkommen von der Rolle (4:13, 4.Min.). In den weiteren Vierteln zeigten die DBB-Damen dann zwar wieder ihr Kämpferherz, doch die Britinnen ließen sich da Zepter nicht wirklich mehr aus der Hand nehmen.

Die Ernüchterung war da und ausgerechnet jetzt galt es in Halle gegen die favorisierten Slowakinnen, die mit zwei Siegen gestartet waren, Wiedergutmachung zu betreiben. Und das kaum für möglich Gehaltene gelang. Angetrieben von rund 3500 Zuschauern setzten sich die Damen mit 63:58 (15:13, 16:15,

10:14, 13:12, 9:4, n. V.) durch. Dabei war die Partie an Spannung kaum zu überbieten. Spielerisch blieb zwar einiges auf der Strecke, doch das störte niemanden auf den gut gefüllten Zuschauerhängen. Im Gegenteil, als Sarah Austmann mit einem Dreipunktspiel die Verlängerung sicherte, tobte die Halle und im Nachschlag zeigten die DBB-Damen die besseren Nerven.

„Es war sicherlich kein schönes Spiel, aber es war enorm wichtig, dass wir heute gewonnen und eine Reaktion auf das Spiel gegen Großbritannien gezeigt haben“, berichtete ein sichtlich geschaffter Bundestrainer Szittyja. Seine Damen waren in Sachen EM-Qualifikation wieder im Geschäft und strebten den nächsten Schritt in Berlin gegen die Ukraine an.



### Statistiken EM-Qualifikation

Name	Minuten	Punkte	Rebounds
Linda Fröhlich	191	108	59
Anne Breitreiner	154	59	18
Romy Bär	161	43	23
Sarah Austmann	135	40	16
Dorothea Richter	145	31	20
Roli-Ann Nikagbatse	52	27	4
Petra Gläser	127	26	16
Katja Bavendam	64	17	5
Margret Skuballa	72	17	14
Stina Barnert	108	13	12
Lisa Koop	5	0	2
Birte Thimm	12	0	0

Allein gegen Vier: Sarah Austmann zählte auch in diesem Sommer wieder zu den Leistungsträgerinnen im DBB-Team von Bundestrainer Imre Szittyja.



Natürlich waren auch Bundestrainer Imre Szittyá und sein Co-Trainer Harald Janson am Ende vom Abschneiden bei der EM-Qualifikation enttäuscht. Szittyá zog sich nach verpasster direkter EM-Quali Mitte Oktober aus privaten Gründen vom Amt des Bundestrainers zurück. Sein Nachfolger, Bastian Wernthaler, bestreitet mit den DBB-Damen im Juni 2011 die zusätzliche Qualifikations-Runde zur Eurobasket 2011.

Es sollte das Schlüsselspiel werden und wird im negativen Sinne sicherlich allen Beteiligten lange in Erinnerung bleiben. Mit der Euphorie von Halle im Rücken legten die DBB-Damen los wie die Feuerwehr und führten schnell 17:9 und 26:15. Die Führung wurde zwischenzeitlich bis auf 14 Punkte ausgebaut, doch es sollte nicht reichen. Mit 69:74 (26:15, 16:21, 13:20, 14:18) unterlag das ING-DiBa-Team und war damit aus allen Träumen gerissen. Was folgte war dann noch ein Auftritt in Liverpool (59:77) und besagtes Abschluss-spiel in Kosice. Gegen die Britinnen die Partie aber bereits nach 20 Minuten (24:47) entschieden. Und da die Engländerinnen diese Leistung gegen die Ukraine nicht wiederholten war das Aus für das DBB-Team besiegelt.

Eine bittere Erkenntnis für Bundestrainer Szittyá und seine Spielerinnen. „Die Enttäuschung ist schon enorm. Wir wissen alle, dass für uns die Qualifikation möglich war. Besonders die Niederlage gegen die Ukraine war bitter. Vielleicht waren wir uns zu sicher, die Pausenführung zu hoch. Die Ukraine hatte nichts mehr zu verlieren und dann kamen die Nerven dazu“, suchte Szittyá nach Erklärungen. Eine wirkliche Hauptursache für das Scheitern fand aber auch er nicht. Es sind eher viele Kleinigkeiten, an denen es zu feilen

gilt und die letztendlich trotz des Scheiterns doch noch zu einem positiven Fazit führen.

Die DBB-Damen haben eindrucksvoll bewiesen, dass sie nicht weit weg sind, von den vermeintlich Großen. In einer wirklich schweren und ausgeglichenen Gruppe haben sie fast bis zum Schluss um die Qualifikation mitgespielt. Darauf sollten auch die Hoffnungen für die nahe Zukunft ruhen. Denn ein Hintertürchen hat sich das DBB-Team dank seiner beiden Erfolge in der Ukraine und gegen die Slowakei dann noch offen gehalten. Mit zehn weiteren, nicht direkt qualifizierten, Teams bekommt Deutschland noch einmal die Chance, um das letzte EM-Ticket zu kämpfen.

Im Juni 2011 treten die ING-DiBa-Korbjägerinnen zunächst gegen Belgien, Italien, Rumänien und Serbien an. Steht Deutschland nach den in Turnierform absolvierten Spielen (jeder gegen jeden) auf Platz 1 der Gruppe, stehen Hin- und Rückspiel gegen den Erstplatzierten der Gruppe A (Bulgarien, Ukraine, Ungarn, Niederlande und Finnland) an. Der Sieger sichert sich dann das letzte Ticket zur Europameisterschaft. ●



## Ergebnisse EM-Qualifikation

**Ukraine – Deutschland 56:60**  
(16:22, 15:9, 13:11, 12:18)  
**Punkte:** Nikagbatse (2), Breitreiner (4), Richter (3), Koop (dnp), Austmann (5), Barnert, Bär (14), Skuballa (9), Thimm (dnp), Fröhlich (15), Bavendam (3), Gläser (5)

**Deutschland - Großbritannien 63:73**  
(13:23, 18:15, 13:14, 19:20)  
**Punkte:** Nikagbatse (6), Breitreiner (9), Richter (9), Koop (dnp), Austmann (5), Barnert (6), Bär (2), Skuballa, Thimm (dnp), Fröhlich (25), Bavendam (1), Gläser

**Deutschland – Slowakei 63:58**  
(15:13, 16:15, 10:14, 13:12, 9:4) n. Verl.  
**Punkte:** Nikagbatse (3), Breitreiner (11), Richter (10), Koop, Austmann (5), Barnert, Bär (12), Skuballa, Thimm (dnp), Fröhlich (19), Bavendam (3), Gläser

**Deutschland – Ukraine 69:74**  
(26:15, 16:21, 13:20, 14:18)  
**Punkte:** Nikagbatse (2), Breitreiner (12), Richter (5), Koop (dnp), Austmann (14), Barnert (2), Bär (4), Skuballa (1), Thimm (dnp), Fröhlich (19 Punkte), Bavendam (2), Gläser (8)

**Großbritannien – Deutschland 77:59**  
(20:11, 27:13, 12:21, 18:14)  
**Punkte:** Roli-Ann Nikagbatse (14), Breitreiner (12), Richter (3), Koop, Austmann (2), Barnert (2), Bär (10), Skuballa (7), Thimm, Fröhlich (3), Bavendam (2), Gläser (4)

**Slowakei – Deutschland 73:67**  
(23:21, 22:23, 23:12, 5:11)  
**Punkte:** Nikagbatse, Breitreiner (11), Richter (1), Koop (dnp), Austmann (9), Barnert (3), Bär (1), Skuballa, Thimm, Fröhlich (27), Bavendam (6), Gläser (9)



Wernthaler: Mit viel Teamgeist will der neue Bundestrainer auf und abseits des Spielfelds agieren. Im Interview nennt Bastian Wernthaler die gemeinsame Förderung des Damen-Basketballs als Ziel.

Foto: FIBA Europe



# Bastian Wernthaler ist neuer Damen-Bundestrainer

„Das DBB-Team hat großes Potenzial!“

**B**astian Wernthaler heißt der neue Damen-Bundestrainer des Deutschen Basketball Bundes. Der 34-jährige Rechtsanwalt aus München folgt auf Imre Szittyá, der sich nach der verpassten direkten Qualifikation für die Europameisterschaft 2011 aus privaten Gründen zurückzog.

Dr. Wolfgang Hilgert, DBB-Vizepräsident für Leistungssport, dankte Szittyá für seinen langjährigen Einsatz für den deutschen Damen-Basketball. „Wir respektieren die Entscheidung von Imre und danken ihm für seine langjährige Arbeit für den Damen-Basketball in Deutschland, den er in den letzten Jahren entscheidend geprägt hat. Gleichwohl freuen wir uns sehr, dass wir in Bastian Wernthaler einen kompetenten und engagierten Trainer gefunden haben, mit dem unsere Damen-Nationalmannschaft in die Zukunft gehen kann.“ Wernthaler, der im Sommer 2010 die U20-Damen betreute, steckt im Kurzinterview mit dem DBB-Journal seine Ziele für die Zukunft der DBB-Damen ab.

**Herzlichen Glückwunsch zur neuen Aufgabe, Herrn Wernthaler. Was sind die ersten Amts-**

**handlungen, die Sie als neuer Damen-Bundestrainer vornehmen werden?**

Ich werde zunächst versuchen, die Kommunikation in viele Richtungen aufzunehmen, um Ideen und Meinungen zu sammeln. Daneben werde ich natürlich versuchen, möglichst viele Athletinnen sichten und auch sprechen zu können. Es ist mir dabei eine große Hilfe, dass ich auch auf den Rat meiner Vorgänger Imre Szittyá zählen kann.

**Die deutschen Damen treten im Juni 2011 in der zusätzlichen Qualifikationsrunde zur Eurobasket gegen Belgien, Italien, Rumänien und Serbien an. Welche Chancen rechnen Sie sich aus?**

Man muss ehrlich zugeben: Bei der Qualifikation treten zehn Teams an, die den letzten EM-Platz ausspielen. Es ist daher natürlich extrem schwer, sich durchzusetzen. Trotzdem denke ich, dass wir eine Chance haben. Das DBB-Team hat in meinen Augen großes Potenzial! Die Arbeit des neuen Trainerteams sollte trotzdem an dem Jahr 2012 gemessen werden. Auch eine Qualifikation 2011 hätte wenig Wert, wenn wir dann in 2012 wieder scheitern würden. Es muss mehr um die nachhaltige Entwicklung als die Qualifikation 2011 gehen.

**Was bedeutet es für Sie persönlich dem deutschen Damen-Basketball als Bundestrainer vorzustehen?**

Es ist für mich, wie auch schon mit dem U20-Nationalteam dieses Jahr, eine Riesenehre, als Bundestrainer agieren zu dürfen. Ich freue mich sehr auf die neue Aufgabe und bedanke mich für das in mich gesetzte Vertrauen.

Allerdings sehe ich es nicht so, dass ich dem deutschen Damen-Basketball vorstehen würde. Zwar bin ich mit dem A-Kader für das Aushängeschild des deutschen Basketballs zuständig, aber gerade dieser A-Kader besteht aus Athletinnen, die in den DBB-Jugendkadern und vor allem in den Vereinen ausgebildet werden. Ich sehe gerade die DBBL mit den eingeführten Deutschenquoten auf einem richtigen Weg. Ich will die Position des Bundestrainers also nicht überbewerten. Nur gemeinsam mit den Vereinen und den Trainern der Jugendkader kann in Zukunft eine hohe Qualität im A-Kader erreicht werden. ●

Elisabeth Kozlowski



Großer Tag für die kleinen Basketball-Talente: In Mettmann beziehungsweise in Bamberg trafen die ING-DiBa-Korbjäger ihre Idole. Das gemeinsame Teamfoto bildete den Abschluss eines tollen Basketball-Tages.

Fotos (3): BWA

# Talente mit Perspektive treffen DBB-Teams



Tolles Erlebnis für den U14-Perspektivkader:  
Training mit DBB-Bundestrainern Frank Menz und Harald Janson

**H**artes Training mit den Bundestrainern, live dabei sein beim Länderspiel der Stars und die Möglichkeit, die deutschen Nationalspielerinnen und Nationalspieler ganz persönlich kennenzulernen: All das haben die U14-Perspektivkader des Deutschen Basketball Bundes im Rahmen eines Trainingswochenendes des Projektes Talente mit Perspektive absolviert.

Der weibliche Nachwuchs war in Mettmann zu Gast, trainierte mit dem Co-Trainer der Damen-Nationalmannschaft Harald Janson und bekam zudem auch noch wertvolle Tipps von der DBB-Rekordnationalspielerin Martina Kehrenberg. Diese konnten sie dann in der Halbzeitpause des Damen-Länderspiels Deutschland gegen Belgien vor ausverkaufter Halle zeigen. Damit begeisterten die jungen Talente nicht nur die Zuschauer, sondern auch Janson, der feststellte, dass „die Mädchen sehr motiviert sind und schnell lernen“.

Neben dem Training und dem Spiel war das Treffen mit der Damen-Nationalmannschaft das Highlight des Wochenendes. Bei einem gemeinsamen Abendessen konnten die Spielerinnen ihre Idole wie Linda Fröhlich, Anne Breitreiner und Romy Bär persönlich kennenlernen, ihnen Fragen stellen und Erinnerungsfotos machen.

Auch der männliche Perspektivkader erlebte ein aufregendes Wochenende, waren die Spieler doch im Rahmen des BEKO-Supercups nach Bamberg eingeladen worden. Mit DBB-Bundestrainer Frank Menz, der die erfolgreiche U17-Nationalmannschaft beim Albert Schweitzer Turnier und der U17-Weltmeisterschaft betreut hat, achtete in den Trainingseinheiten besonders auf die Verteidigung und auf technische Grundlagen wie das Ballhandling. Die Umsetzung auf höchstem Niveau konnten die jungen Talente dann bei den DBB-Herren beobachten, die sich gegen internationale Top-Teams beim BEKO-Supercup wacker schlugen. Doch auch abseits des Platzes begeisterten die deutschen Nationalspieler die Nachwuchsbasketballer.

Steffen Hamann und Co. schrieben nicht nur fleißig Autogramme und ließen sich mit den jungen Basketballern fotografieren,

Die Talente mit Perspektive testeten unter fachkundiger Anleitung der Nationalspieler den grünen Gerstensaft.

sie erzählten auch aus ihrem Leben als Basketball-Profis. „Das war total super! Tibor hat uns zum Beispiel alles über den Draft erzählt. Und von Demond haben wir noch das spezielle Fitness-Getränk der Mannschaft bekommen“, berichten Luca Breu, Lars Berg und Constantin Ewert begeistert. ●

Elisabeth Kozlowski

## Folgende Spielerinnen des weiblichen Perspektivkaders waren in Mettmann dabei:

Mona Kramer (TSV Hagen), Vera König (Oldenburger TB), Leonie Elbert (BSG Ludwigsburg), Sally Burmeister (TuS Lichterfelde), Franziska Hadaschik (ASC Göttingen), Clara Schwartz (Ahrensburger TSV), Nele Aha (ASC Göttingen), Paulina Körner (Köln 99ers), Annika Otto (SOBA Rhöndorf), Jenny Crowder (BG Göttingen), Maj vom Hofe (ASC Göttingen), Lisa Janko (TV Langen)

## Folgende Spieler des männlichen Perspektivkaders waren in Bamberg dabei:

Leon Baeck (Köln 99ers), Lars Kamp (Paderborn Baskets), Jan-Niklas Wimberg (Oldenburger TB), Tim van der Velde (Köln 99ers), Constantin Ebert (Würzburg Baskets), Jonas Grof (Basketball Boele-Kabel/Phoenix Hagen), Luca Breu (DC Timberwolves Wien), Lars Berger (TSG Söflingen), Paul Schlegel (TV Langen), Simon Kutschmar (BSG Ludwigsburg), Oliver Erb (SG Towers).





Maggie Skuballa absolvierte ihr erstes Länderspiel am 22. August 2007 gegen Polen und erreichte anschließend mit der Nationalmannschaft den elften Platz bei der Europameisterschaft in Italien. Zuvor hatte die 1,86 Meter große Flügelspielerin bei der U20-EM in Sofia (2007) auf ganzer Linie überzeugt und wurde daraufhin von Bundestrainer Imre Szittyá in den A-Kader berufen, für den sie bis heute 44 Länderspiele bestritten hat.

Fotos (3): DBB/Schöning

# Maggie Skuballa möchte gerne ins Ausland

## Noch steht für die Hamburgerin die Ausbildung im Vordergrund

**M**argret Skuballa ist derzeit viel beschäftigt und hat dabei nicht nur Basketball im Kopf. Die gebürtige Hamburgerin absolviert im Moment eine Ausbildung zur Physiotherapeutin, die sie in einem Jahr beenden wird. Somit beschränkt sich der Tatendrang der 44-fachen Nationalspielerin derzeit überwiegend auf die Abendstunden, die sie dazu nutzt, um beim Training des Bundesligisten BC phar-maserv Marburg teilzunehmen. „Natürlich bin ich dann oftmals erschlagen vom Tag und würde mich am liebsten ins Bett legen“, sagt die 23-Jährige, die froh ist, wenn sie entweder vor oder nach den Einheiten noch Zeit findet, im individuellen Bereich bzw. an der Kraft zu arbeiten.

„Es geht eben im Moment nicht anders. Denn der Beruf ist mir unheimlich wichtig. Nur auf die Karte Basketball zusetzen, kam für mich sowieso nie in Frage“, begründet die Flügel-spielerin, die das Basketballspielen in Ham-burg beim SC Lurup erlernte. Danach wech-

selte sie in die Jugend zum SC Rist Wedel, war dort auch in der 2. Liga am Ball, ehe sie sich vor der Saison 2005/06 dem Bundesligisten BG Dorsten anschloss und nach dem freiwilligen Rückzug der BG schließlich 2007 beim BC phar-maserv Marburg unterschrieb.

Der Spagat zwischen Beruf und Leistungs-sport, den nicht nur sie als Basketballerin in Deutschland bewältigen muss, ist für Sku-balla letztendlich auch der Hauptgrund dafür, warum der Damen-Basketball hierzulande nur eine untergeordnete Rolle spielt. „In Deutschland ist es unmöglich, mit Basketball im Damenbereich seinen Lebensunterhalt zu bestreiten“, sagt Skuballa, die gleichzeitig auf die ausländischen Topligen verweist, wo der Damen-Basketball einen ganz anderen Stellenwert einnimmt und auch wesentlich mehr Zuschauer in die Hallen lockt. Von den Ver-dienstmöglichkeiten ganz zu schweigen. In den Genuss, im Ausland diese Vorzüge zu genießen und die nötige Spielpraxis auf inter-nationalem Spitzenniveau zu sammeln, kom-

men im Moment nur Romy Bär (Frankreich/ Challes-les-Eaux), Anne Breitreiner (Italien/ Club Atletico Faenza), Katja Bavendam (Spanien/Hondarribiar-Irun) und Linda Fröhlich (Spanien/Ros Casares).

„Dieser Umstand wirkt sich dann zweifelsoh-ne auch auf das Niveau unserer National-mannschaft aus“, weist sie umgehend auf die verpasste, direkte Qualifikation für die Euro-pameisterschaft 2011 hin. Dass das erneute Scheitern - bereits 2008 konnte das DBB-Team das Euro-Ticket nicht lösen - für sie eine herbe Enttäuschung darstellte, daraus macht sie auch heute noch keinen Hehl. „Wir sind in der Ukraine mit einem Sieg sehr viel verspre-chend gestartet, haben dann aber im Rück-spiel, als wir bereits mit 14 Punkten führten, den Bigpoint vergeben und waren somit irgendwo auch selber schuld.“

Trotzdem ist sie nach wie vor davon über-zeugt, dass eine deutsche Damen-National-mannschaft grundsätzlich schon in der Lage



Die Zeitschrift Eurobasket wählte Maggie Skuballa zur Bundesliga-SpielerIn mit der größten persönlichen Entwicklung in der der Spielzeit 2007/08. Nicht zuletzt aufgrund ihrer Vielseitigkeit, die auch Bundestrainer Imre Szittyta ausdrücklich lobte. Diese Vorzüge möchte die 23-jährige gebürtige Hamburgerin zukünftig auch im Ausland unter Beweis stellen. Zwar nicht in der Karibik, ihrem Lieblingsreiseziel, aber vielleicht in Frankreich oder Spanien.

Foto: privat

ist, an einer Europameisterschaft teilzunehmen. Dann müsse aber eben auch alles passen, und zwar auch in der Vorbereitung. Dies war nicht der Fall, und Skuballa gibt ein Beispiel, das deutlich macht, wo die Unterschiede gegenüber anderen, ambitionierteren Nationen liegen. „Bei uns gab es immer wieder Spielerinnen, die einen Lehrgang frühzeitig verlassen mussten, weil für sie Klausuren auf dem Programm standen. Oder aus dem gleichen Grund erst später dazukamen. Entsprechend ist der Kopf dann oftmals auch nicht frei.“

Was ihre Karriere angeht, hat sie sich natürlich noch einiges vorgenommen. Skuballa will auch zukünftig ein fester Bestandteil der Nationalmannschaft sein und mithelfen, dass die Auswahl womöglich doch noch das Euro-Ticket durch die Hintertür lösen kann. Ein Platz ist nämlich noch zu vergeben. Die Entscheidung fällt im Juni 2011, wenn die DBB-Korbjägerin-

nen auf Belgien (3. Juni), Rumänien (4. Juni), Italien (5. Juni) und Serbien (7. Juni) treffen.

Was die langfristige Planung der 1,86 Meter großen FlügelspielerIn betrifft, richtet sie ihren Blick intensiv auf das Ausland. „Wie gesagt, meine Ausbildung hat noch ein Jahr Vorrang. Solange spiele ich weiter in Deutschland“, sagt Skuballa, die dann anschließend den Schritt mit aller Macht vollziehen möchte. Als bevorzugte Ziele nennt Skuballa Spanien oder Frankreich. „Ich will es definitiv ein Jahr lang ausprobieren. Daran führt kein Weg vorbei.“ Ob sich daraus dann möglicherweise doch ein längeres Engagement entwickelt, wollte sie offen lassen. „So alt bin ich ja noch nicht.“ ●

Thorsten Jordan



Das deutsche Team in Singapur: v.li. Felicitas Grasshoff, Carolin Christen, Lena Gohlisch, Alexandra Höffgen und Trainerin Gundula Laabs.

Foto: Albersmeyer

# Youth Olympic Games: Tolle Tage in Singapur

oder

## Wie Trainerin Gundula Laabs ein Mädchenteam für Jungen hielt

Von Christoph Büker

Es war die Premiere, und die darf man rundum als gelungen bezeichnen: Die ersten Olympischen Jugendspiele, im Original Youth Olympic Games (YOG), fanden in Singapur statt und vereinten in allen Olympischen Sportarten Jugendliche aus aller Welt. Für Deutschlands Korbjäger waren im neugeschaffenen „3on3“-Wettbewerb vier deutsche U17-Mädchen und Trainerin Gundula Laabs am Start (wir berichteten). In der Revue bezeichneten alle Fünf die YOG als „unvergessliches Erlebnis“.

Neben dem sportlichen Wettkampf, der natürlich im Mittelpunkt stand, gehörte zum Konzept der YOG ein großes kulturelles Programm, an dem die deutsche Basketball-

Delegation auch sehr rege teilnahm. Doch zunächst zum Sportlichen: Die erstmals in dieser Formation zusammenspielende deutsche Mannschaft absolvierte die beiden ersten Partien erwartungsgemäß. Dem Pflichtsieg zum Auftakt gegen Singapur folgte die erwartete Niederlage gegen die USA, die aber viel zu deutlich ausfiel.

Somit wurde die Partie gegen Weißrussland zum Endspiel um das Erreichen des Viertelfinales. 0:6 und 3:10 lagen die deutschen Mädchen in einer hektischen Begegnung bereits zurück, bevor man sich über eine grandiose Reboundleistung (27:10) zurück ins Spiel kämpfte und noch 15:13 gewinnen konnte. Anschließend folgte ein Sieg gegen Angola und der damit verbundene Einzug in

das Viertelfinale, als einzige europäische Mannschaft. Die klare 15:33-Niederlage im Viertelfinale gegen Kanada wäre nur an einem perfekten Tag zu verhindern gewesen. Von allen Teilnehmerinnen wurden die beiden abschließenden Niederlagen gegen Japan und Korea als „ärgerlich und unnötig“ bewertet.

Dennoch: „Die Platzierung unter den Top 8 ist super und mehr als erwartet. Man muss aber auch sagen, dass wir eine günstige Gruppe erwischte hatten. Mit etwas Glück wäre ein fünfter Platz drin gewesen, aber wenn man sieht, welche Teams in den anderen Gruppen in der Vorrunde ausgeschieden sind, dürfen wir mit dem achten Platz zufrieden sein“, bilanziert Trainerin Gundula Laabs mit einein-



Die Trainerin mit dem Kopfschmuck der Darsteller bei der Abschlussfeier.

Foto: privat



Für Besichtigungen blieb im Rahmen der Youth Olympic Games nur wenig Zeit. Hier sieht sich die deutsche Mannschaft einen Tempel in Singapur an.

Foto: Albersmeyer

halb lächelnden und einem halben weinenden Auge.

Auffallend beim Betrachten der deutschen Spielstatistiken ist, dass den deutschen Mädchen im gesamten Turnier kein einziger Dreier gelang. „Das war schon ein Handicap, aber wir haben mit der neuen Dreierlinie gespielt, das war eine große Umstellung für meine Spielerinnen, die auch nicht mit der Beidhandtechnik der Asiatinnen werfen. Außerdem hatten wir keine echte Dreierwerferin dabei“, so Laabs.

Eine „Top-Bilanz“ konnten die deutschen Korbjägerinnen auch beim Programm im Olympischen Dorf aufweisen, wo es für die Beteiligung an kulturellen und sozialen Aktivitäten Punkte gab, die später in attraktive Preise umgewandelt wurden. „Da waren meine Mädels ganz weit vorne, es war ein echtes Sammelfieber!“ erzählt Gundula Laabs weiter.

„Leider hatten wir wenig Zeit, andere Sportarten zu besuchen oder Ausflüge zu machen. Einen Tag vor dem Rückflug waren wir dann aber noch in einem Naturpark und sind dann mit einer Gondelbahn auf eine Insel gefahren, das war toll. Im Park hat mich ein Affe attackiert, dabei wollte ich ihn einfach nur berühren. Passiert ist aber nichts.“

„Ich glaube, dass FIBA33 eine Zukunft auch bei den richtigen Olympischen Spielen hat. Es ist durch seine Schnelligkeit extrem kreativ und spannend. Man braucht eine Zockermentalität“, bewertet Laabs die Youth Olympic Games sehr positiv. Besonders die Eröffnungs- und die Abschlussfeier werden dem gesamten Team in Erinnerung bleiben, und der Trainerin zumindest eine weitere Begebenheit: „Vor unserem Training staunte ich darüber, dass die chinesische Jungenmannschaft von einer Frau trainiert wird. Das ist im U17-Bereich eher ungewöhnlich. Als dann bei Trainingsende die chinesische Mädchenmannschaft vom Feld gerufen wurde, war ich ziemlich perplex. Alle wären auch als Jungen durchgegangen!“

### Das meinten die Spielerinnen:

**ALEXANDRA HÖFFGEN:** „Es war ein riesiges Erlebnis, für Deutschland dabei zu sein und mit allen anderen Nationen im Olympischen Dorf zu wohnen. Die Eröffnungsfeier mit unserem Einlauf hat mir eine Gänsehaut beschert, das werde ich so schnell nicht ver-

### Die deutschen Spiele in Singapur

Deutschland – Singapur	33:22 (22:15)
Deutschland – USA	6:33 (4:26)
Deutschland – Weißrussland	15:13 (5:10)
Deutschland – Angola	26:17 (11:6)
Deutschland – Kanada	15:33 (12:19)
Deutschland – Japan	18:28 (12:18)
Deutschland – Korea	17:18 (9:13)

### Für Deutschland spielten:

**Lena Gohlisch**  
63:17 Minuten, 48 Punkte, 46 Rebounds, 8 Assists

**Alexandra Höffgen**  
50:22 Minuten, 50 Punkte, 31 Rebounds, 1 Assist

**Carolin Christen**  
44:13 Minuten, 6 Punkte, 27 Rebounds, 6 Assists

**Felicitas Grasshoff**  
38:53 Minuten, 26 Punkte, 19 Rebounds, 1 Assist

**Trainerin: Gundula Laabs**



Gegen die athletischen Spielerinnen der USA hatten die DBB-Mädchen, hier Felicita Grasshoff, keine Chance. Dennoch erzielten die deutschen Basketballerinnen ein achtbares Ergebnis.

Foto: FIBA



Das offizielle Basketball-Maskottchen der Youth Olympic Games in Singapur.

Foto: Alexandra Höffgen

gessen. Unser sportlicher Erfolg kann sich natürlich auch sehen lassen. Auf dem village square haben wir an den letzten Tagen viel vom kulturellen Programm mitgemacht und dafür tolle Souvenirs bekommen wie z.B. eine Umhängetasche oder ein Handytui, alles im Design der Youth Olympic Games."

**LENA GOHLISCH:** „Das Sportliche stand klar im Vordergrund, aber wir haben uns schon vorher darauf verständigt, dass wir auch andere Sachen erleben möchten. Besonders in Erinnerung bleibt auf jeden Fall die Eröffnungsfeier und das Spiel gegen Weißrussland, das uns unter die besten acht Teams gebracht hat. Wie wir da nach einem schlechten Start zusammengehalten und noch gewonnen haben, das war toll. Ich spreche

Französisch, daher war für mich der Kontakt zu einigen afrikanischen Sportler möglich, was sehr interessant war. Ziemlich spannend waren auch die Kontakte zu den Medien, besonders zum Fernsehen. Durch die Flammenzeremonie in Berlin hatte ich da ja schon ein bisschen Erfahrung. Wenn FIBA33 2016 oder 2020 olympisch werden sollte, habe ich ja vielleicht die Chance dabei zu sein, aber jetzt zählt erst einmal die neue Saison in der Halle."

**FELICITAS GRASSHOFF:** „Wir sind in Singapur sehr nett empfangen worden. Überhaupt war es ein toller Austragungsort, sehr sauber, alle haben Englisch gesprochen, die vielen Helferinnen und Helfer waren sehr freundlich und haben versucht, alle unsere Wünsche zu

Bild links: Auch bei den Medienvertreter/innen war die deutsche Basketball-Mannschaft in Singapur sehr gefragt. Hier ein Interview mit dem ARD-Morgenmagazin.

Foto: Albersmeyer

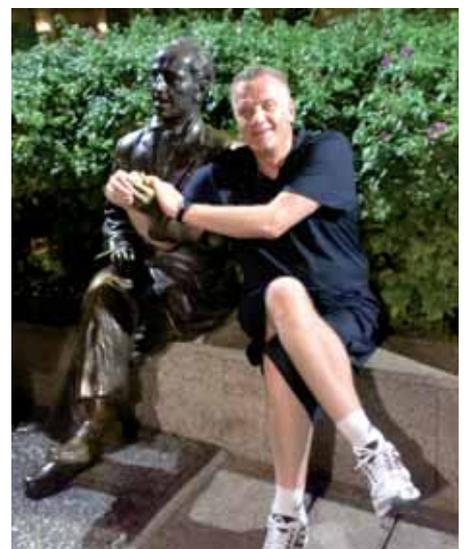
erfüllen. Ein bisschen mehr hätten wir sportlich noch erreichen können, wenn wir mehr trainiert hätten und besser vorbereitet gewesen wären. So gab es manchmal etwas unterschiedliche Vorstellungen von unserem Spiel. Aber insgesamt waren die Youth Olympic Games ein unvergessliches Erlebnis für mich."

**CAROLIN CHRISTEN:** „Es war gigantisch, besonders die beiden Feiern zur Eröffnung und zum Abschluss. Auch das Leben im Olympischen Dorf mit den anderen Athleten war cool. Leider haben wir vor den Spielen nie in dieser Formation zusammen gespielt, sonst wäre sportlich noch mehr drin gewesen. Ich bin sehr froh, in Singapur dabei gewesen zu sein, aber meine weiteren sportlichen Ambitionen beeinflusst das nicht. ●



Alexandra Höffgen (li.) und Lena Gohlisch beim Kulturprogramm im Olympischen Dorf mit einem Mädchen in Landestracht.

Foto: privat



Als eine Art Delegationsleiter für die kleine deutsche Basketballgruppe in Singapur fungierte DBB-Jugendsekretär Uwe Albersmeyer.

Foto: Gundula Hahn



Interview mit Ingo Weiss zu den Youth Olympic Games

# Anfeuerung für einen türkischen Fechter

Von Christoph Büker

**S**ie waren persönlich in Singapur vor Ort. Wie sind Ihre Eindrücke von den Olympischen Jugendspielen insgesamt?

Für alle, ob Athleten oder Trainer und Funktionäre, waren die Olympischen Jugendspiele ein tolles Erlebnis. Ich persönlich bin immer schon jemand gewesen, der vom Sinn der Olympischen Jugendspiele überzeugt war, wenn sie richtig durchgeführt werden. Und in Singapur sind sie richtig durchgeführt worden; der Mix aus Jugendleistungssport, persönlichem Kennenlernen, Fair Play und den Olympischen Gedanken hat gestimmt. Die Kritik an den Olympischen Jugendspielen kommt nur von den Leuten, die nicht vor Ort waren. Ich meine, dass eine gewisse und moderate Kommerzialisierung einfach sein muss, denn solch ein großes Event muss ja auch finanziert werden. Und die Präsentation der Partner und Sponsoren in Singapur war alles andere als aufdringlich.

**Wie sehen Sie die Entwicklung und Bedeutung der Youth Olympic Games in der Zukunft?**

Die Olympischen Jugendspiele soll und wird es hoffentlich weiterhin und langfristig geben. Ich halte es aber für wichtig, dass sie weiterentwickelt werden. Sie sind jetzt in Singapur auf einem hohen Niveau gestartet, aber ich bin dennoch der Meinung, dass sie in vielen Ländern ausgetragen werden können. Überall gibt es Besonderheiten und ein spezielles Flair. Gedanken muss man sich zum Beispiel um die Einbettung in den Wettkampfkalender machen, aber insgesamt ist das Thema beim IOC in den besten Händen.

Ich möchte eine kleine Begebenheit erzählen, die das Besondere der Olympischen Jugendspiele anschaulich macht: Ich habe mit Prof. Träger auf der Tribüne beim Fechten zugehört. Dort trat das Team Europa II mit Fechttern aus Deutschland, Polen, Russland und der Türkei gegen das Team Asien I an und wir beide haben uns lachend dabei „erwischt“, wie wir einen türkischen Fechter lautstark angefeuert haben.

**Basketball war mit einem 3on3-Wettbewerb vertreten. Glauben Sie, dass diese Variante**



Gruppenbild mit dem DFB-Präsidenten: Die deutsche Mannschaft mit Ingo Weiss in Singapur.

Foto: Albersmeyer

**einen ähnlichen Stellenwert bekommen kann wie z.B. Beach-Volleyball? Wird es künftig zwei Mal Basketball im Olympischen Programm geben?**

Das kann ich dem Basketball nur wünschen. Ich hoffe, dass FIBA33 bald in das Olympische Programm aufgenommen, vielleicht 2016 als Demonstrationswettbewerb und 2020 dann als zusätzliche Sportart im Olympischen Programm. FIBA33 ist sehr athletisch, schnell und damit hochinteressant für die Zuschauer. Das zeigt sich schon daran, dass die 3on3-Wettbewerbe in Singapur allesamt ausverkauft waren. FIBA33 halte ich für eine großartige Ergänzung zum 5gegen5-Basketball und ganz besonders auch für kleinere Nationen bestens geeignet, weil man nicht so viele Spieler und Ressourcen benötigt.

**Wie sehen Sie das Entwicklungspotenzial dieser Sportart in Deutschland? Was kann man in Deutschland tun, um FIBA33 populärer zu machen?**

Wir sind in Deutschland schon ziemlich weit und betreiben ja seit Ewigkeiten aktiv Streetbasketball. Ich denke, dass wir in der Lage sind schnell umzuschalten. Eine ideale Plattform für FIBA33 wäre der Schul-Wettbewerb

„Jugend trainiert für Olympia“. Besonders in ländlichen Bereichen können wir FIBA33 etablieren, denn dort gelten die gleichen Vorteile wie bei den kleineren Nationen, die ich eben schon angesprochen habe. FIBA33 hat auch in Deutschland ein großes Potenzial, jetzt ist unser Jugendbereich gefordert, das in die richtigen Bahnen zu lenken und dabei die Landesverbände mit einzubeziehen.

**Was sagen Sie zur Leistung der deutschen Mädchen, die beim 3on3 als bestes europäisches Team auf den achten Rang kamen?**

Zunächst einmal ist es sensationell, dass unsere Mädchen bei insgesamt nur vierzig teilnehmenden Teams (Jungen und Mädchen) dabei sein durften. Den achten Platz sehe ich mit einem lachenden und einem weinenden Auge, denn sogar das Halbfinale wäre drin gewesen. Sehr positiv war für mich die Leistung von Lena Gohlisch, die eine der besten Spielerinnen in Singapur war. Vielleicht sollten die Bundestrainer sie noch einmal genau anschauen, wenn es um künftige Nominierungen geht. ●



# Jungen schaffen den Klassenerhalt Mädchen verpassen Aufstieg

## DBB-Nachwuchsteams beenden den Sommer mit gemischten Gefühlen

Von Marc Bädorf

**W**ährend die männlichen U16-Junioren bei den Europameisterschaften den Verbleib in der A-Gruppe feiern konnten, verpassten die weibliche U16 und U18 den Aufstieg aus der B-Division.

Nach dem souveränen 63:46-Erfolg gegen Lettland war die Erleichterung bei den U16-Basketballern des DBB groß, denn nun stand fest, dass man auch die nächste EM in der A-Gruppe bestreiten kann.

Bis dahin war es ein weiter Weg für den deutschen Basketballnachwuchs, der einen Fehlstart in der Vorrunde hinlegte. Erst wurde die Partie gegen Italien mit 54:73 nach einer sehr wechselhaften Leistung verloren, dann mussten sich die Deutschen trotz einer ordentlichen Vorstellung gegen Serbien deutlich mit 49:78 geschlagen geben. Auch der Sieg gegen die bis dahin noch ungeschlagenen Kroaten konnte die U16-Junioren nicht mehr retten.

So ging es in die Abstiegsrunde, in der Lettland, Israel und Dänemark warteten. Mit neuem Selbstvertrauen startete die Auswahl gegen Israel. Die DBB-Jungs spielten stark, konnten sich aber aufgrund der schwachen Quote von der Drei-Punkte-Linie nicht entscheidend absetzen und mussten so bis zum Schluss um den knappen 62:59-Sieg zittern.

Weiter ungeschlagen in der Abstiegsrunde blieb die Mannschaft von Trainer Harald Stein im zweiten Duell gegen die Letten. Nach einem spannenden und von zwei starken Defen-

siven geprägten Spiel hatten die DBB-Basketballer mit einem 56:54 knapp die Nase vorne. Auch die Dänen konnten Deutschland nicht stoppen (68:48-Erfolg), so dass sich für die U16 schon in der nächsten Partie gegen Israel die Möglichkeit bot, den Verbleib in der A-Gruppe mit einem Sieg zu sichern. Diese Chance wurde aber mit der 49:60-Niederlage verpasst, also setzten nun alle Beteiligten ihre Hoffnung auf den Vergleich mit Lettland. Diese wurde erfüllt, das deutsche Team siegte sehr souverän mit 63:46 und jubelte über den Nichtabstieg. Die letzte, bedeutungslose Begegnung gegen Dänemark durften die ING-DiBa-Basketballer dann auch mit 72:77 verlieren.

Die weibliche U16 des DBB muss dagegen ein weiteres Jahr in der B-Gruppe spielen. Dabei hatte es in der Vorrunde sehr gut für sie ausgesehen. So wurde im ersten Spiel der Gegner aus Irland mit 69:21 vom Platz „gefegt“ und auch im zweiten Spiel war der Kontra-

### Kader der männlichen U16-Junioren

Lennard Boekstegers (IBBA Berlin), Phillip Dauner (Franken Hexer), Oben Ebot-Etchi (IBBA Berlin), Robin Jorch (IBBA Berlin), Dominic Lockhart (MTV Gießen), Mauricio Marin (IBBA Berlin), Max Merz (Eintracht Frankfurt), Jamo Ruppert (VfL Pinnerberg), Julius Seither (Bis Baskets Speyer), David Taylor (BBC Bayreuth), Dominique Uhl (Eintracht Frankfurt), Paul Zipser (USC Heidelberg)



Konnten nach ihrem Traumstart nicht mehr an die guten Leistungen anknüpfen: Die U18-Mädchen verpassten den Aufstieg in die A-Gruppe.

hent, diesmal Israel, ohne Chance beim deutlichen 71:46-Kantersieg der Deutschen. Damit stand das Weiterkommen in die Zwischenrunde fest, doch die U16 des DBB blieb konzentriert und gewann auch das letzte Match deutlich mit 76:41 gegen die Ukraine. Der Siegeszug Deutschlands setzte sich auch vorerst in der Zwischenrunde fort, nach einem 79:70-Erfolg gegen Rumänien stand der Einzug ins Viertelfinale schon fest, bevor es in die zwei restlichen Zwischengruppenpartien gegen England und die Slowakei ging. Da die Begegnung mit den Engländerinnen (70:74) ebenso unglücklich verloren ging wie die gegen die Slowakinnen (84:91 nach Verlängerung), schloss die deutsche Mannschaft die Zwischenrunde als Tabellendritter ab und traf somit im Viertelfinale auf Portugal.

Dort zeigten die DBB-Basketballerinnen eine gute Leistung, verloren aber letztendlich verdient gegen starke Portugiesinnen. So verpassten die Mädchen den Aufstieg in die A-Gruppe. Trotz der Niederlage im Viertelfinale konnte sich die Mannschaft von Trainer Ortwin Doll noch einmal motivieren und Slowenien bezwingen, womit das Spiel um den fünften

Platz gegen Bulgarien erreicht wurde. Auch hier behielten die Damen mit 65:55 die Oberhand und erreichten so einen guten fünften Platz.

Ebenfalls den Aufstieg nicht geschafft hat die weibliche U18. Zwar legte die Mannschaft im ersten Vorrundenspiel mit einem klaren 75:38-Sieg über Bosnien einen Traumstart hin, konnte in den darauf folgenden Spielen aber nicht mehr an die gezeigte Leistung anknüpfen. So mussten die Deutschen nach einer eher durchwachsenen Leistung eine 59:64 Niederlage gegen Dänemark hinnehmen. Auch im letzten Gruppenspiel gegen Kroatien unterlagen die Juniorinnen unglücklich 48:63 und mussten so den bitteren Gang in die Platzierungsrunde antreten.

Dort wartete der Underdog Luxemburg, der in der Vorbereitung noch mit 60 Punkten Vorsprung besiegt wurde. Aber man merkte dem DBB-Team das fehlende Selbstvertrauen an, und so kam es nur zu einem verhältnismäßig knappen 65:55-Erfolg. Durch eine Leistungssteigerung im dritten Viertel konnten die

Schützlinge von Trainerin Alexandra Maerz dann auch das zweite Spiel der Platzierungsrunde gegen die Schweiz mit 61:47 für sich entscheiden. Weiter ging es gegen Portugal, dass mehr oder weniger souverän mit 57:46 besiegt werden konnte. Damit kam es in der Begegnung gegen Montenegro zum Spiel um den neunten Platz. Da die Deutschen mit dem 69:55 ihren vierten Sieg in der Platzierungsrunde einfuhren, belegten sie am Ende den neunten Rang bei der B-EM. ●



Die deutsche Centerin Marie Güllich überzeugte mit 12,4 Punkten und 7,9 Rebounds im Schnitt; konnte aber auch nicht verhindern, dass die U16-Mädchen ihren Aufstiegstraum verpassten.

### Kader der weiblichen U16-Juniorinnen

Melina Knopp (Osnabrücker TB), Isabell Meinhart (TSV Grünberg), Levke Brodersen (SC Rist Wedel), Fanny Szitty (TSV 1861 Nördlingen), Theresa Kucera (BSG Ludwigsburg/TSG Schwäbisch Hall), Marie Isabelle Güllich (Rhöndorfer TV), Aline Stiller (TSV Grünberg), Alina Hartmann (DJK Don Bosco Bamberg), Noemie Rouault (TuS Lichterfelde), Carla Bellscheidt (NB Oberhausen), Elisabeth Dzirma (TG Hanau), Hannah Siegfried (TuS Lichterfelde)

### Kader der weiblichen U18-Juniorinnen

Sophie Eder (TSV Nördlingen), Julia Gaudermann (TSV Grünberg/BC Marburg), Sonja Greinacher (New Basket 92 Oberhausen), Laura Hebecker (SV Halle), Julia Kohlmann (SV Halle), Laura Masek (TuS Jena), Mary Ann Mihalyi (Basketball4Girls Chemnitz), Sabrina Ochs (SC Alstertal-Langenhorn), Anna Heise (SV Halle), Finja Schaake (TSV Grünberg/BC Marburg), Judith Schmidt (Basketball4Girls Chemnitz), Christina Schnorr (Basketball4Girls Chemnitz)



Felix Czerny hat allen Grund zur Freude. Der NBBL-Trainer vom Team ALBA Urspring durfte bereits 2007 in Paderborn, 2008 in Langen und 2010 in Bamberg den Deutschen Meistertitel feiern. Nun hat er den vierten Erfolg vor Augen.

Fotos (3): DBB/Eckert



# Vierter NBBL-Titel für Urspringer keine Utopie



Der JBBL-Titelverteidiger heißt IBBA Berlin, der WNBL-Champion SV Halle Junior

**W**enn man auf die bislang vier absolvierten Spielzeiten der Nachwuchs-Basketball-Bundesliga (NBBL) zurückblickt, dann dürfte unweigerlich der Name Team ALBA Urspring in den Fokus rücken. Und völlig zu Recht, denn die Urspringer haben seit der Einführung der NBBL als einzige Mannschaft immer das TOP4-Turnier erreicht und durften bereits drei Mal (2007/Paderborn, 2008/Langen, 2010/Bamberg) den Deutschen Meistertitel feiern.

Ebenfalls drei Mal unter den letzten vier Teams waren ALBA Berlin und der TSV Tröster Breitengüßbach vertreten, wobei die Hauptstadt 2009 vor heimischem Publikum

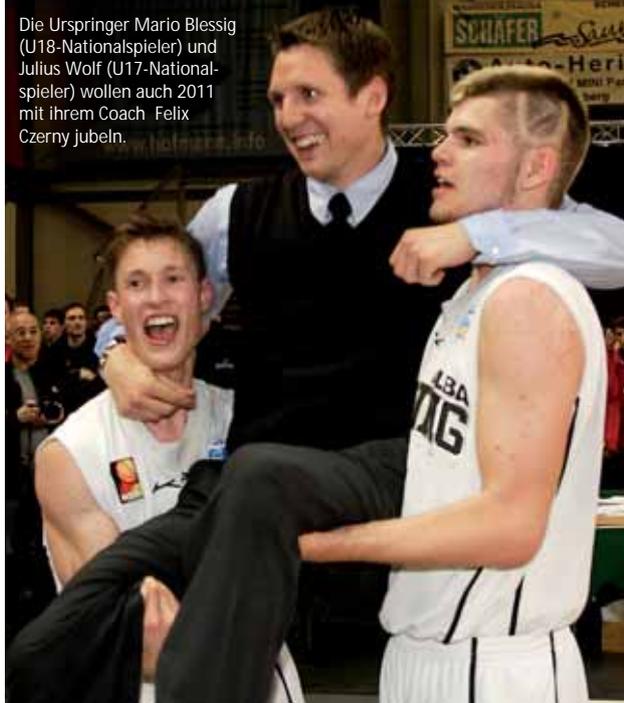
den Titel errangen. Je zweimal konnten Bonn/Rhöndorf und die Paderborn Baskets das TOP4-Ticket lösen, einmal gaben sich jeweils die Phoenix Hagen Juniors (2007) und die Franken Hexer (2010) die Ehre.

Eigentlich war für Felix Czerny der Hatrick das große Ziel. „Das haben wir leider nicht geschafft“, sagte damals der Urspring-Coach, dessen Schützlinge 2009 in der Sommeringhalle Berlin-Charlottenburg den Traum vom Triple begraben und ALBA Berlin vor heimischer Kulisse den Fortritt lassen mussten. Für die erfolgsverwöhnten Klosterschüler blieb lediglich Rang vier, nach Niederlagen im Halbfinale gegen Paderborn und im Duell um Platz drei gegen Tröster Breitengüßbach. Doch nur

ein Jahr später waren die Schelklinger in Bamberg wieder das Maß aller Dinge, bezwangen die Albatrosse aus Berlin im Finale mit 63:50 und durften sich die dritte NBBL-Krone aufsetzen.

Kein Wunder, dass Erfolgscoach Czerny vor der seit Mitte Oktober laufenden fünften Saison bereits wieder kräftig mit den Hufen scharfte. „Auch ein viertel Titel 2011 ist sicherlich keine Utopie. Wir greifen wieder an.“ Zwar muss auch er, wie viele andere Mannschaften auch, altersbedingt auf einige Leistungsträger des Jahrgangs 1991 verzichten, dennoch ist der Urspring-Trainer davon überzeugt, erneut eine schlagkräftige Truppe beisammen zu haben. „Natürlich müssen wir

Die Urspringer Mario Blessig (U18-Nationalspieler) und Julius Wolf (U17-Nationalspieler) wollen auch 2011 mit ihrem Coach Felix Czerny jubeln.



mit Ben Breiling, Justin Raffington, Felix Engel und Gianluca Raebel gestandene Kräfte ersetzen. Aber in der vergangenen Serie kamen bei uns bereits viele jüngere Spieler zum Einsatz, und deshalb mache ich mir keine Sorgen“, sagt Czerny, der besonders Kevin Bright und Mario Blessing in die Pflicht nimmt, die verstärkt Verantwortung übernehmen und das Team führen sollen.

Was die Vorbereitung angeht, gestaltete diese sich, wie eigentlich auch in den Jahren zuvor, als schwierig, denn ein Großteil seiner Basketballer ist nicht nur in der NBBL am Ball, sondern auch zusätzlich noch in der ProB, die ja bereits vor einigen Wochen startete. „So konnten wir seit August nicht durchgängig trainieren. Also müssen wir uns im Laufe der ersten NBBL-Spiele erst finden.“ Czerny will aber nicht jammern, denn durch das Internatsleben hatten viele Spieler ohnehin täglich miteinander zu tun, sodass er davon überzeugt ist, dass sich die fehlenden Trainingseinheiten mit vollem Personal nicht als Nachteil auswirken. Czerny will sich

zunächst einmal nur auf die Vorrundenspiele der Division Süd konzentrieren und sich dort, mit Blick auf die Playoffs, eine möglichst gute Position zu erarbeiten. Grundsätzlich fordert er seine Belegschaft auf, jedes Team in der NBBL zu respektieren. „Nur auf diese Art und Weise können wir sicherstellen, dass sich jeder einzelne weiter entwickelt.“

Am Start sind in den Divisionen Nordwest (9), Nordost (8), Mitte (8) und Süd (8) insgesamt 33 Mannschaften. Für 32 Teams heißt es also: Wer kann den Triumphzug von ALBA Ursprung stoppen?

Die spannende Frage in der Altersklasse U16 dürfte dagegen lauten: Wer beerbt IBBA Berlin, die bei der JBBL-Premiere 2010 in Bamberg den Titel holten und sich mit dem Finalerfolg über den Stadtrivalen ALBA Berlin unweigerlich einen Eintrag in die Geschichtsbücher der Jugend Basketball Bundesliga gesichert haben?

IBBA-Coach Milan Pesic, der nach der vergangenen Saison prompt zum „JBBL-Trainer des Jahres“ gekürt wurde, schwingt allerdings nicht mehr das Zepter. Er reichte die Verantwortung weiter an Kai Buchmann, der Anfang August mit seinem neu zusammen gestellten Team die Vorbereitung in Angriff nahm. Natürlich mit der Zielsetzung, den Titel zu verteidigen. „Das wird allerdings ein hartes Stück Arbeit“, ist sich Coach Buchmann der Schwere der Aufgabe durchaus bewusst.

Wohl nicht zuletzt auch deshalb, weil das IBBA-Team ausschließlich mit Spielern des Jahrgangs 1994 bestückt war, die nun in der NBBL zur Tat schreiten. Nicht mehr an Bord sind somit auch die beiden Junioren-Nationalspieler Mauricio Marin und Oben Ebot-Etchi, die bei IBBA maßgeblichen Anteil am Erfolg hatten. ●

Thorsten Jordan



## Die WNBL geht in ihre zweite Saison

Gesucht wird der Nachfolger der ersten WNBL-Champions SV Halle Young Lions. Die WNBL geht in ihre zweite Saison. Dass die Hallerinnen ihren Titel verteidigen können, hält die für den weiblichen Nachwuchs des DBB zuständige Bundestrainerin Alexandra Maerz für eher unwahrscheinlich.



Ihre Favoriten sind das Team Mittelhessen, die Rhein-Main Baskets, der TuS Lichterfelde und der Rhöndorfer TV. Begeistert war sie von der Premiersaison. „Das Fazit der ersten Saison war sehr, sehr positiv. Wir haben viele Spiele auf gutem Niveau gesehen, die WNBL ist eine ganz wichtige Sichtungsplattform“, sagt Maerz, die sich sehr gespannt auf die zweite Saison zeigt, welche mit der Partie SG Rheinhessen gegen Rhöndorfer TV eröffnet wird. Insgesamt 29 Teams, die in vier regionale Gruppen eingeteilt sind, gehen an den Start und machen sich Hoffnungen auf den Titel.

### Hier die Gruppeneinteilung:

#### Gruppe NORD

SC Rist Wedel, BG 2000 Berlin, BG '89 Hurricanes Rotenburg/Scheeßel, TSV Hagen 1860, Team Göttingen, evo New Basket Oberhausen, TuS Lichterfelde Basketball, Herner TC.

#### Gruppe WEST

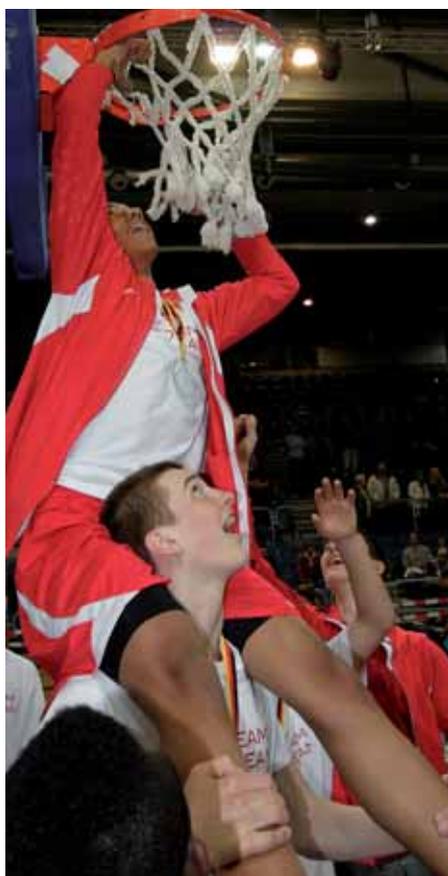
TV Bensberg 01, SG TV Saarlouis / BIT Trier, Team Mittelhessen, SG Rheinhessen, Rhein Girls Basket, Pfalz Towers, Rhöndorfer TV 1912 e.V. .

#### Gruppe MITTE

SV Halle Junior-Lions, Team Oberfranken, SG Weiterstadt, Rhein-Main Baskets Langen, Basketball4Girls Chemnitz, DJK / TG Würzburg Basketgirls, Basket-Girls Rhein Neckar.

#### Gruppe SÜD

Grüner Stern Kelttern, TBA Fireballs - TUS Bad Aibling Basketball, TS Jahn München, BSG Basket Ludwigsburg, TSV Nördlingen Team Thalhofer, TSV 1880 Wasserburg, USC Freiburg.



Mauricio Marin auf den Schultern von Robin Jorch: Die beiden U16-Nationalspieler von IBBA Berlin wollen sich erneut das Korbnetz als Trophäe sichern.



Großer Sport im tiefen Sand: Beim Beachbasketball in Cuxhaven lag Spaßfaktor und hochklassiger Sport erneut nah beieinander.

Fotos (2): Kozlowski

# Klasse Stimmung und hochklassige Spiele am Strand

## Deutsche Meisterschaften im Beachbasketball im Cuxhavener Sand - Beachbasketball-Biathlon ebenfalls ein voller Erfolg

**D**ie neuen Deutschen Meister im Beachbasketball stehen fest: Nach spannenden und hochklassigen Spielen dürfen sich sechs Mannschaften nun Deutsche Meister nennen (komplette Siegerliste im Kasten rechts).

Gefeiert wurden die Beachbasketballerinnen und Beachbasketballer von zahlreichen Fans, die den tollen Leistungen der Sportlerinnen und Sportler Tribut zollten. Jeweils im Damen-, Herren- und Mixed-Bereich wurden die insgesamt sechs neuen Deutschen Meister in den Profi- und Fun-Kategorien ermittelt. DBB-Ehrenpräsident Roland Geggus übergab den Deutschen Meistern ihre Medaillen. Die Siegerehrung musste auf Grund des kurz vor dem Mixed Finals einsetzenden Regens in das

Festzelt verlegt werden, was an der guten Stimmung allerdings nichts änderte.

Bereits vor den Finalspielen erlebten die Zuschauer die vierte Auflage des Beachbasketball-Biathlons, der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht nur durch das VGH Sta-

dion am Meer, sondern auch durch das Wattenmeer führte.

Nach den Finalspielen, in denen die Akteure auf dem Spielfeld von den RockGirls aus Cuxhaven unterstützt wurden, zogen die Spielerinnen und Spieler ebenso wie die Organisatoren ein positives Fazit: Alle Teilnehmer waren mehr als zufrieden mit den Bedingungen und der Organisation und da - bis auf die angesprochene Siegerehrung - auch das Wetter mitspielte, traten mehr als 500 zufriedenen Beachbasketballerinnen und Beachbasketballer die Rückreise an. ●

Elisabeth Kozlowski





## Beach-Story Team Sandburgenbauer

Vom Erlebnis Beachbasketball sprechen viele: Basketball am Strand, cooles Event, tolle Location, viel Spaß mit alten und neuen Bekannten. Die Mannschaft „Sandburgenbauer“, zusammengewürfelt aus Wiesbaden und Bremen, spiegelt genau diese Attribute wider. Inessa, Christine, Tom, Christian und Marc verbinden am Strand von Cuxhaven den Spaß

am Basketball-Spielen und an einem netten Wochenende mit Freunden.

Eigentlich seien sie eine „wilde Kombination“ aus Spielerinnen und Spielern, die „irgendwann irgendwie schon mal zusammen gespielt haben“, sagen sie und lachen. Die gute Laune steht bei der in der Kategorie Mixed Fun angetretenen Mannschaft eindeutig im Vordergrund, obwohl sie betonen, dass sie schon einmal den dritten Platz gemacht haben. Am Freitag sind die fünf Freunde ange-

reist, haben direkt hinter dem VGH Stadion am Meer ihr Zelt aufgeschlagen und bei der Willkommens-Party am Freitagabend mit den anderen Teilnehmern gefeiert. Bei den Spielen, berichten die Sandburgenbauer, geht es „dann schon auch zur Sache.“ Wichtiger als der Erfolg in den Spielen sei aber die Mischung aus Basketball, Strand, Spaß und Party.

Verkörpern die Faszination Beachbasketball: Das Team der Sandburgenbauer aus Wiesbaden und Bremen am Cuxhavener Strand.



## Siegerliste Beachbasketball

### Damen - Deutsche Meisterschaften:

1. Sei ruhig Renate, sonst knallt's aus Hemmingen
2. Die Otten aus Essen
3. Die Sandflöhe aus Nöda

### Herren - Deutsche Meisterschaften:

1. El Capitanos aus Witten
2. Achim und seine Freunde aus Münster
3. Flying Dutchmann Brother's

### Mixed - Deutsche Meisterschaften:

1. Azz Whoppin United aus Leverkusen (siehe Foto)
2. Kein Datzten, Dribbeln, Prellen aus Neustadt am Rübenberge
3. Atze Peng aus Berlin

### Damen - Fun-Kategorie:

1. Wattever aus Bochum
2. Sandwiches aus Hannover
3. No: MassageSunglassesCocomelon aus Georgsmarienhütte

### Herren - Fun-Kategorie:

1. Ice Baby aus Bremerhaven
2. Fisted Five aus Hamburg
3. Die Günnibärenbande aus Duisburg

### Mixed - Fun-Kategorie:

1. Move your body nice and sexy aus Bremen
2. The Looney Tunes Gang aus Garbsen
3. Cuba Libre 3 - Limettenalarm aus Köln





# Regeländerungen im Basketball 2010

## Warum werden die Spielregeln immer wieder geändert?

Über Regeländerungen im Basketballspiel ist schon oft kontrovers diskutiert worden. Die Basketballregeln erscheinen vielen sowieso schon kompliziert genug, zu häufige Regeländerungen tragen dann zusätzlich nicht gerade zur Publizitätsförderung bei, insbesondere weil Hintergründe und Absicht einer Regeländerung nicht ausreichend in der Öffentlichkeit bekannt sind. Mit diesem Artikel soll versucht werden, auf diese Punkte einzugehen und das Verfahren von Regeländerungen etwas zu beleuchten.

*Warum werden die Spielregeln immer wieder geändert?* Mit Regeländerungen können im Basketballspiel sowohl gewollte Entwicklungen gesteuert, als auch ungewollte unterbunden werden. Das Spiel soll nicht nur für die Beteiligten, sondern auch im Wettbewerb um die Gunst der Zuschauer und Medien immer interessanter werden.

In den letzten Jahren standen folgende Themen besonders im Blickpunkt: Bestrafung von

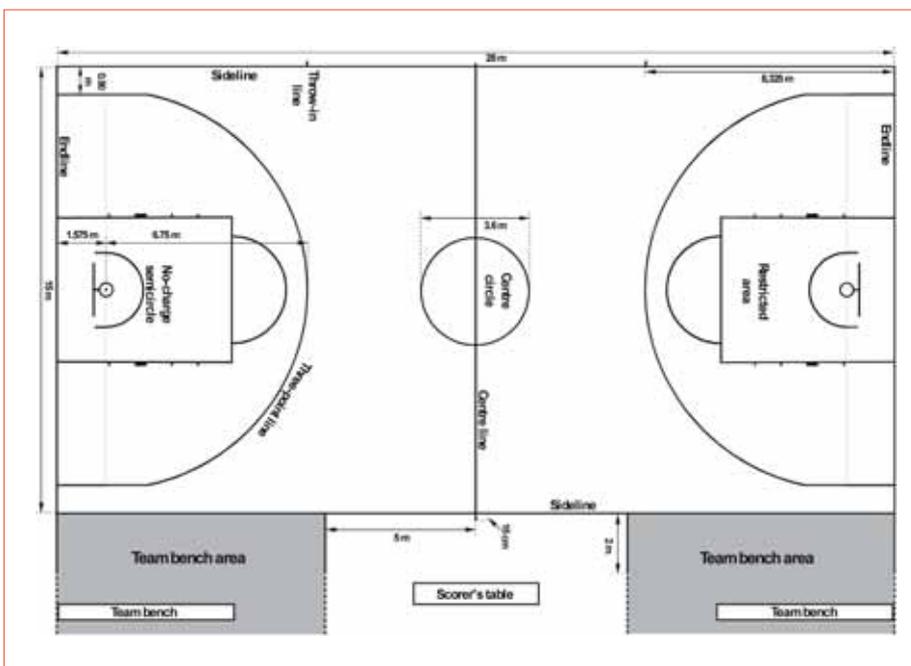
Fouls, Gebrauch der Hände (Handchecking), Drei-Punkte-Linie, 24 (früher 30)-Sekunden-Regel, Rückspiel-Regel, sowie Acht (früher Zehn)-Sekunden-Regel. Die Chancengleichheit zwischen Angriff und Verteidigung muss stets gewahrt bleiben, aber auch die Erhöhung des Drucks auf die angreifende Mannschaft spielt eine wesentliche Rolle. Da dem Ballbesitz eine bedeutende Rolle zukommt, ist zum Beispiel eine Reboundsituation und damit der Kampf um den Ballbesitz eines der attraktivsten Elemente im Basketball. Vor diesem Hintergrund wird die Verkürzung der Angriffszeit von früher 30 auf 24 Sekunden und die weitere Verschärfung dieser Regel ab der kommenden Spielzeit verständlich. Es gibt viele weitere Beispiele dafür, dass durch Regeländerungen das Spiel schneller und damit attraktiver gemacht, aber andererseits Regel-Missbrauch gestoppt wurde. Hierzu weitere Beispiele: In einem internationalen Pokal-Wettbewerb hatte Mannschaft A das Hinspiel mit fünf Punkten verloren und lag im Rückspiel kurz vor Schluss mit zwei Punkten in Führung. In der Addition beider Spiele

hätte dies das Aus bedeutet. In der Schlussphase in Ballbesitz erzielte Mannschaft A nach einer Auszeit absichtlich einen Eigenkorb zum Ausgleich, das Spiel ging in die Verlängerung und wurde dann von Mannschaft A mit sieben Punkten gewonnen.

Dieses bis dahin legale und somit clevere, aber vom sportlichen Standpunkt aus unsportliche, Verhalten führte zur Regeländerung, dass ein – nach Meinung der Schiedsrichter – absichtlich erzielter Eigenkorb eine Regelübertretung ist: Seitdem zählt ein solcher Korb nicht mehr. Andererseits muss ein unfreiwilliger Eigenkorb, wie er versehentlich beim Kampf um den Rebound vorkommen kann, natürlich weiterhin zählen. Daher der Einschub – nach Meinung der Schiedsrichter –.

Regeländerung zur Legalisierung einer gewollten Entwicklung: Der spektakuläre Alley-Oop - ein Dunking nach einem Pass über den Korb - war anfangs illegal, da ein fallender Ball über Ringniveau nicht gespielt werden durfte und diese Aktion vor ihrer „Erfindung“ in den Regeln schlicht nicht berücksichtigt war. Dies abzupfeifen erschien jedem kontraproduktiv, so dass man sich zunächst der Hilfskonstruktion bediente, einen solchen Pass als „ständig ansteigend“ anzusehen, womit der Ball gespielt werden durfte und der nachfolgende Korb per Dunking zählte. Zur Legalisierung dieses attraktiven Elements eines Basketballspiels war es dann nicht mehr weit, es folgte die Regeländerung, zwischen einem Pass und einem Wurf zu unterscheiden. Damit ist ein Zuspiel über Ringniveau nun legal, dieser fallende Ball darf von jedem Angreifer oder Verteidiger berührt werden.

Einführung des No-Charge-Halbkreises: Zieht ein Angreifer mit Ball in die Zone und springt in seiner Vorwärtsbewegung zum Korbhoch, konnte ein Verteidiger sich unter dem Korb positionieren und ein Foul des angreifenden Spielers „ziehen“ – er brauchte nur rechtzeitig seine passive Position einzunehmen. Um hier Chancengleichheit zwischen Angriff und Abwehr zu fördern, wird nun vom Verteidiger dem Sinn des Spiels entsprechendes Abwehrverhalten verlangt, auch mit dem Risiko, selbst ein Foul zu begehen. Sich ein-



Grafiken: FIBA und DBB



Zusätzliche Verantwortung für die Schiedsrichter: Insbesondere im Bezug auf den No-Charge-Halbkreis kommt auf die Unparteiischen, hier Robert Lottermoser, eine beachtenswerte Veränderung zu.  
Foto: DBB



fach innerhalb des neuen No-Charge-Halbkreises hinzustellen und den Kontakt des Angreifers passiv anzunehmen, wird künftig grundsätzlich nicht mehr durch eine Foulentscheidung belohnt. In diesen Beispielen wird dem Schiedsrichter eine zusätzliche Verantwortung auferlegt, aber damit muss ein Schiedsrichter umgehen können.

Manche Regeländerung, die für internationale Spiele und auf nationalem Spitzenniveau sinnvoll ist – man denke nur an Vorschriften zum äußerlichen Erscheinungsbild einer Mannschaft und ihrer Spieler, ist für untere Ligen wenig relevant und führt dort zu Unverständnis. In den Regeln wird aber nur bei relativ teuren Investitionen zur technischen Ausrüstung zwischen einzelnen Wettbewerbsstufen unterschieden. Zusätzlich sei jedoch erwähnt, dass der DBB die neuen Vorschriften zu den Spielfeldmarkierungen und der Modifizierung der 24-Sekunden-Uhr (zusätzliche Rückstellmöglichkeit auf 14 Sekunden) durch Übergangsfristen für untere Ligen zumindest zeitlich ent-

schärft hat. So wird es noch einige Zeit dauern, bis alle Basketballfelder weltweit gleich aussehen, aber das Ziel ist anvisiert, eine Einheit der Regeln sowohl auf internationaler Ebene einerseits und auf vertikaler Linie (Nationale Ligen) andererseits. Das Unverständnis in unteren Ligen ist der Preis für diese Einheit der Regeln.

Ein weiterer Faktor ist die Verständlichkeit der Regeln. Während früher stets nur am bestehenden Regeltext ergänzt und nachgebessert wurde, wird seit den 90er Jahren bei jeder Regeländerung auch auf Lesbarkeit und Verständlichkeit immer mehr Wert gelegt. Dazu gehört, dass es im Regelheft keine Querverweise mehr gibt und dass Spielsituationen, die nur einmal in 20 Jahren vorkommen, aus dem Regelheft entfernt wurden. Das macht aber erforderlich, dass die eine oder andere entstehende Lücke durch Regelinterpretationen geschlossen werden muss.

Die Beschreibung der technischen Ausrüstung ist im Laufe der Jahre immer umfangreicher geworden und interessiert im Detail nur noch Betreiber von Sporthallen und Hersteller von Spielrausrüstung. Aus diesem Grund wurde dieser Teil in einen Anhang ausgegliedert, der aber gleichwohl und genauso wie die Schiedsrichtertechnik ein Bestandteil der Offiziellen Basketball-Regeln ist. ●

Albert Schencking & Dr. Norbert Esser



# Nachgefragt bei...

## ... Carla Bellscheidt



### Zur Person

Carla Bellscheidt, geboren am 13. Januar 1994, war im vergangenen Sommer für die U16-Nationalmannschaft aktiv. Die 1,83m große Flügelspielerin überzeugte bei der B-Europameisterschaft in Skopje insbesondere mit ihrem Allround-Talent. So sammelte Carla Bellscheidt durchschnittlich 10,9 Punkte, 4,9 Rebounds und verteilte 4,8 Assists.

Nach erfolgreichen Spielzeiten beim ETB EW Essen wechselt die talentierte Spielerin zur neuen Saison an das Teilzeitinternat Grünberg und spielt dort in der WNBL (U17). Zudem soll Carla Bellscheidt einige Einsätze bei den Bender Baskets Grünberg in der 2. Damen-Basketball-Bundesliga (DBBL) bekommen, um sich weiterzuentwickeln.

**Welchen Teil der Tageszeitung lesen Sie zuerst?**  
Sport

**Welches Buch lesen Sie im Moment?**  
Ich melde mich später wieder

**Wie heißt Ihr Lieblingsfilm?**  
Die nackte Wahrheit

**Welche Persönlichkeit würden Sie gerne mal treffen?**  
Michael Jordan

**Was mögen Sie an anderen Menschen nicht?**  
Überheblichkeit

**Wie lautet Ihr Lebensmotto?**  
Träume nicht dein Leben, Lebe deinen Traum!

**Was nervt Sie im deutschen Fernsehen?**  
Kein Frauenbasketball, allgemein zu wenig Basketball

**Welche Lieblingsbeschäftigung, außer Basketball, steht bei Ihnen ganz oben auf dem Programm?**  
Familie, Freunde, Tennis

**Wie heißt Ihre Lieblingspeise?**  
Pizza

**Wenn Sie nicht Basketball spielen würden, womit würden Sie dann Ihr Geld verdienen?**  
Ich gehe noch 3 Jahre zur Schule.

**Bei welchem Verein würden Sie gerne mal spielen?**  
In einem Spanischen

**Welche andere Sportart begeistert Sie?**  
Tennis

**Für welchen Verein schlägt in einer anderen Sportart Ihr Herz?**  
-----

**Was war Ihr letztes Urlaubsziel und wo geht es als nächstes hin?**  
Im Sommer Gran Canaria und im Winter Miami

**Welches Auto fahren Sie gerade?**  
Führerschein wird noch gemacht.

**Welche Musikrichtung bevorzugen Sie?**  
Alles mögliche am liebsten RnB

**Welchen Trainingsinhalt mögen Sie gar nicht?**  
SRINTEN

**Was ist Ihre größte Stärke?**  
Basketball

**Was Ihre größte Schwäche?**  
Mathe!

**Welche Schlagzeile über sich selbst hat Sie am meisten geärgert?**  
-----

**Welche Schlagzeile würden Sie gerne über sich lesen?**  
Carla Bellscheidt ist nominiert für die A-Nationalmannschaft :-)

**Welche sportlichen Ziele wollen Sie noch erreichen?**  
A-Nationalmannschaft

**Wie sieht Ihre berufliche Planung nach der Basketball-Karriere aus?**  
Ausbildung und Studium

**Welcher Basketballer hat Sie am meisten beeindruckt?**  
Mein großer Bruder :-)

**Wer ist für Sie der bedeutendste Sportler aller Zeiten?**  
Dirk Nowitzki

**Welches Spiel werden Sie nie vergessen?**  
Das Finale um die Deutsche Meisterschaft 2007 mit der U14. Wir haben das Finale mit einem Punkt verloren !

**Mit wem würden bzw. hätten Sie gerne in einer Mannschaft gespielt?**  
Romy Bär



# Drei junge Deutsche beim Children of the World Camp 2010

## Tolles Erlebnis im Rahmen der Basketball-Weltmeisterschaft in Istanbul

Anlässlich der Basketball-Weltmeisterschaft der Herren in der Türkei veranstaltete der Basketball-Weltverband FIBA in Zusammenarbeit mit dem türkischen Basketballverband ein sogenanntes „Children of the World Camp“. Daran nahmen auch drei junge Deutsche teil. Auf Seiten der Korbjäger/innen der Jahrgänge 1996 und 1997 vertraten U15-Nationalspieler Emma Stach aus Buchholz und U15-Nationalspieler Jan-Niklas Wimberg aus Oldenburg (beide 14 Jahre alt) den Deutschen Basketball Bund und wurden dabei vom 21-jährigen Nachwuchstrainer Florian Gut aus Bamberg unterstützt.

Eine Woche lang hieß es „Kultur und Sport“ in der türkischen Hauptstadt Istanbul. Das Camp hatte eine Menge an Aktivitäten zu bieten, die natürlich aus einem täglichen Basketball-Programm im Camp (Stationstraining an den Outdoor-Korbanlagen einer privaten Highschool und Spiele untereinander), aber auch aus vielen kulturellen Dingen wie Ausflügen mit Besichtigungen, gegenseitigem Erfahrungsaustausch, dem Kennenlernen der türkischen Küche, dem Besuch der Eröffnungszeremonie der Basketball-WM und natürlich dem Besuch einiger WM-Spiele in der Abdi-Ikpeci-Arena in Istanbul bestanden.

Rund 400 teilnehmende Jugendliche und 200 junge Trainer aus der ganzen Welt machten das „Children of the World Camp“ in Istanbul zu einem ganz besonderen Erlebnis. „Ich habe in Istanbul viele interessante Eindrücke, einen wertvollen Austausch mit ausländischen Trainerkollegen und Erfahrungen über andere Kul-



Eine gute Mischung aus Kultur und Basketball erlebten Emma Stach und Jan-Niklas Wimberg in Istanbul. Die beiden 14-Jährigen hatten beim Children of the World Camp viel Spaß.

Foto: privat

turen und die Stadt Istanbul gewonnen. Besondere Höhepunkte waren natürlich die WM Spiele, alleine das Spiel USA gegen Brasilien war großartig. Am Anfang war die Hemmschwelle überall groß, aber letztlich sprechen alle die gleiche Sprache: Basketball!“, erinnert sich Florian Gut, der in Bamberg als Nachwuchskoordinator tätig ist, sehr gerne zurück.

Nach Rücksprache mit Bundes- und Landestrainern waren die beiden deutschen Jugendlichen und der Jung-Coach ausgewählt worden. Auch Emma und Jan-Niklas zeigten sich begeistert vom Camp: „Es war ein großes Ereignis für mich, das ich nie vergessen werde. Zuerst war ich etwas überrumpelt bei den vielen Kindern aus der ganzen Welt, aber dann habe ich sogar Freundschaften mit Mädchen

aus Schweden, von den Malediven oder aus Österreich geschlossen. Ich habe ganz viele E-Mail-Adressen gesammelt und werde den Kontakt halten. Im Basketball konnten Jan Niklas und ich sehr gut mithalten“, sprudelt es aus Emma hervor.

Auch Jan-Niklas hat nur Positives im Sinn, wenn er sich an die Woche in Istanbul erinnert: „Das war richtig gut organisiert. Im Training wurde ich nicht so gefordert, das Meiste konnte ich schon, aber ein 3gegen3-Turnier hat sehr viel Spaß gemacht. Am coolsten waren die WM-Spiele, besonders die der USA. Mit anderen Kindern aus Malawi oder von den Malediven habe ich Englisch gesprochen, das hat gut funktioniert.“ (bü) ●



### Das DBB-Journal im Abo

#### Bezugspreis:

Für Abonnenten jährl. Euro 19,80 inkl. Versandkosten. Für Vereine und Verbände: ab sechs Abonnements Euro 17,80.



#### DBB-Journal

c/o Deutscher Basketball Bund,  
Schwanenstraße 6-10,

58089 Hagen

E-Mail:

dbbjournal@basketball-bund.de





Mithat Demirel im Gespräch mit ALBA's Trainer Luka Pavicevic, mit dem er in engem Austausch steht.

Foto: ALBA Berlin



## Was macht eigentlich ...

# ... Mithat Demirel ?

Ehemaliger DBB-Nationalspieler und Publikumsliebbling ist neuer Team-Manager bei ALBA Berlin

Für viele Basketball-Fans verkörpert Mithat Demirel Basketball. Schuld daran ist dieser eine Korbleger, den der ehemalige DBB-Nationalspieler nach einem Dribbling über das gesamte Spielfeld im Pokal-Finale 2003 zum 82:80-Sieg ALBA Berlins mit der Schluss sirene traf. Oftmals wird diese Szene beschrieben, um zu verdeutlichen, welche Dynamik, Unvorhersehbarkeit und Begeisterung Basketball entfachen kann. Dass Mithat Demirel mit seinen 1,80 Metern zumeist der kleinste Spieler auf dem Platz ist, lässt zudem aufhorchen – passt es doch so gar nicht in das noch immer weit verbreitete Bild, dass nur die langen Spieler Partien entscheiden können.

Mit dem langjährige Aufbauspieler der deutschen Nationalmannschaft assoziiert man neben der geschilderten Szene viel Spielwitz, Dynamik und Herzblut, vor allem aber doch einen Verein: ALBA Berlin. Mit den Berliner Basketballern ist Demirel fünf Mal Deutscher Meister und vier Mal Pokalsieger geworden, neben WM-Bronze 2002 und EM-Silber 2005 im Nationalteam. Dass man den sympathischen Deutsch-Türken nach der aktiven Zeit in der Hauptstadt wiederfindet, ist also eigentlich keine große Überraschung. Dennoch ist Demirels Einstieg als Team-Manager bei ALBA ein ziemlich nahtloser Übergang vom Profisport ins Management, der in der deutschen Basketball-Welt seines Gleichen sucht. Spricht man in diesen Tagen jedoch mit

Mithat Demirel, stellt man schnell fest dass der Sprung auf die ‚andere Seite‘ scheinbar vollends vollzogen ist. Hochprofessionell gewährt er Einblicke in seine tägliche Arbeit, spricht darüber, wie das Engagement mit ALBA Berlin zu Stande gekommen ist und seine Ziele mit dem deutschen Serienmeister. „Ich habe mich schon als Spieler verantwortlich gefühlt und es hat mir Spaß gemacht, auf dem Spielfeld Verantwortung zu tragen. So viel anders ist das jetzt auch nicht“, sagt Mithat Demirel und lacht.

Wie viel Understatement in dieser Aussage mitschwingt, wird deutlich, wenn man bedenkt, dass Demirel in seiner neuen Funktion einen klar formulierten Arbeitsauftrag mit



auf den Weg bekommen hat. Marco Baldi, Geschäftsführer von ALBA Berlin, sagte nach dem bitteren Aus des Rekordmeisters im Viertelfinale, dass der Hauptstadtclub „jeden Stein umdrehen werde“, die Personalie des Trainers Luca Pavicevic stellten die Berliner nicht in Frage. So gab es für Mithat Demirel „sehr viel zu tun“ im Sommer 2010; standen doch viele Personalentscheidungen an.

Im Mittelpunkt standen aus deutscher Sicht dabei zwei Wiederverpflichtungen und eine überraschende Trennung: Mit Patrick Femerling und Sven Schultze kehrten zwei Nationalmannschaftskollegen von Demirel zurück nach Berlin; von Steffen Hamann hingegen, der im DBB-Team über Jahre mit Mithat Demirel das Spielmacher-Duo bildete, trennte man sich. „Klar ist es etwas Besonderes, solche Entscheidungen mit ehemaligen Mitspielern zu treffen.

Patrick und Sven kenne ich beispielsweise schon seit mehr als 15 Jahren. Diese besonderen Verbindungen möchte ich

mir auch nicht nehmen lassen“, so Demirel auf die besondere Emotionalität der Personalentscheidungen angesprochen.

Auch in der neuen Saison will er weder die Emotionalität noch den Nervenzettel des Basketballs nehmen lassen. Dass es beim passiven Verfolgen des Spiels noch in den Fingern kribbeln wird, befürchtet Demirel nicht, obwohl er direkt auf der Bank Platz nehmen wird, um „möglichst nah an den Spielern und an der Mannschaften zu sein“. Er gibt zu, dass es „sicherlich zu Beginn etwas komisch sein wird“, nicht aktiv ins Spielgeschehen eingreifen zu können. Jedoch habe sich dies ob der schweren Augenverletzung, die ihn zur Beendigung seiner Karriere zwang, schon schleichend im letzten Jahr angedeutet. Mit der nötigen Zeit, Abstand zu gewinnen, traf Mithat Demirel dann die Entscheidung, seine aktive Karriere zu beenden und dem Basketball dennoch erhalten zu bleiben.

Obwohl es ihn, wie er gesteht, „ab und zu noch juckt“, selber Basketball zu spielen, geht Mithat Demirel nun als Team-Manager in die neue Saison bei ALBA Berlin, in der der Rekordmeister an frühere Erfolge anknüpfen will. „Ich bin seit 1994 bei ALBA“, so Demirel, „es gilt immer, maximalen Erfolg zu haben. Doch man hat in der Vergangenheit gesehen, dass Meisterschaften schwer zu planen sind.“ Hinter den Kulissen hat Mithat Demirel in seiner neuen Aufgabe alles dafür getan, dass neben Dynamik, Spielwitz

und Begeisterung auch die Erfolge wieder mit dem Berliner Basketball-Club assoziiert werden. ●

Elisabeth Kozlowski



Im Trikot der deutschen Basketball-Nationalmannschaft absolvierte der Aufbauspieler 100 Länderspiele und gewann 2002 bei der Weltmeisterschaft Bronze und 2005 bei der Europameisterschaft die Silbermedaille.

Fotos (2): DBB/Camera 4





# Die RBBL-Saison 2010/2011 verspricht großes Kino



**A**uch die RBBL, die Rollstuhlbasketball-Bundesliga, ist Anfang Oktober in ihre Saison 2010/2011 gestartet und verspricht in ihrer 32. Spielzeit großes Kino. Noch nie tummelten sich in Deutschlands Belle Etagé so viele Weltklassenspieler wie in diesem Jahr, die Liga rückt insbesondere im breiten Mittelfeld enger zusammen und der Kampf um die Playoff-Plätze dürfte spannender denn je werden.

Mit den IMMOVESTA Dolphins Trier, dem ASV Bonn und den Köln 99ers haben beim Blick auf deren Kader alleine drei Teams den beiden alteingesessenen Spitzenteams RSV Lahn-Dill und RSC-Rollis Zwickau den Kampf angesagt. An der Mosel gesellen sich zu Deutschlands Scharfschützen Dirk Passiwan mit den beiden Südafrikanern Gift Mooketsi und Allen Mtatase, dem US-Boy Chris Robinson sowie den beiden kanadischen Nationalspielerinnen Tara Feser und Janet McLachlan gleich fünf Übersee-Importe und machen die Dolphins zu einem ganz heißen Kandidaten für die Playoffs.

Dort wollen auch die Kölner hin, die mit der Verpflichtung von Patrick Anderson den Transfercoup des Sommers getätigt haben. Der „Michael Jordan des Rollstuhlbasketballs“, wie ihn die Gazetta dello Sport einst betitelte, spielte bereits von 2003 bis 2006 für den Ligakonkurrenten RSV Lahn-Dill und gewann mit den Hessen als erster deutscher Klub in dieser Zeit gleich dreimal die Champions League. Zum inzwischen 31-jährigen Kanadier verpflichteten die 99ers mit den beiden Niederländern Walter Groen und Mark Broeze, dem Türken Sedar Antac und dem Briten Matt Rollston gleich noch die geeigneten Teamkollegen aus halb Europa.

Rheinaufwärts in Bonn ging man dagegen sehr gezielt vor, hielt den hochwertigen Kader zusammen und verlängerte die bestehende Qualität nun mit einer deutlich längeren Bank. Mustafa Korkmaz und Bert Freriks, beiden niederländische Nationalspieler kamen so vom abgestiegenen Ligakonkurrenten aus Osnabrück in die ehemalige Bundeshauptstadt.

Aber auch die beiden nun gejagten Teams aus Wetzlar und Zwickau haben ihr Gesicht

verändert. Der siebenfache deutsche Meister RSV Lahn-Dill hat dabei sehr perspektivisch gehandelt und mit US-Ponitguard Steve Serio und Deutschlands größten Talent Thomas Böhme zwei ganz junge Spieler verpflichtet, die aber bereits über sehr viel internationale Erfahrung verfügen. Komplettiert wird der Kader aus Wetzlar mit der Finnin Mina Mojtahedi. Im sächsischen Zwickau dagegen kamen gleich fünf neue Spieler: US-Boy Bryce Doody vom FC Barcelona, die beiden Letten Diana Dadzite und Raimunds Beginskis sowie U22-Spieler Kai Möller und der polnische Center Krzysztof Bandura. Wer letztendlich das Rennen um den Titel macht wird also mehr als spannend.

Mit dem alteingespielten Kader gehen dagegen die Traditionsvereine Mainhattan Skywheelers aus Frankfurt und der deutsche

Rekordmeister USC München ins Rennen. Zünglein an der Waage könnten aber auch die Roller Bulls St. Vith, Belgiens Topteam mit Sonderstatut in der RBBL, spielen, die mit Tanguy Six und Christoph van Houcke zwei weitere Auswahlspieler ihres Landes verpflichten könnten. Den beiden Aufsteigern, Neuling Jena Caputs und Rückkehrer SV Augsburg, dürfte dagegen eine schwere Saison bevorstehen, deren Ziel es für die beiden Underdogs nur sein kann, die Liga irgendwie zu halten.

Mehr Informationen zur RBBL, die sich immer mehr zur bedrohlichen Konkurrenz der selbsternannten stärksten Liga Europas aus Italien mausert, unter [www.rbbl.de](http://www.rbbl.de).

Andreas Joneck



Spannung, wie hier in der Partie von RSV Lahn-Dill gegen Roller Bulls St. Vith, erwartete die Fans in der RBBL-Saison 2010/2011 zu Genüge. Dirk Köhler (Mitte mit Ball), Frederic Roloux (links) und Juan Bernal (rechts) kämpfen um den Meistertitel.

Foto: Jörg Theimer/RSV Lahn-Dill



## Beste Bedingungen bei der German Streetbasketball Championship

### Gelungenes Event in den OSMO Hallen in Münster

Nach zwei Tagen voller Streetbasketball-Action endete die größte deutsche Streetbasketball-Veranstaltung in den OSMO Hallen in Münster mit der Ehrung der elf neuen Deutschen Meistern. Zuvor lieferten sich die Sportlerinnen und Sportler in über 90 Mannschaften spannende Partien auf hohem Niveau und spielten über das komplette Wochenende ihre Sieger aus.

DBB-Jugendsekretär Uwe Albersmeyer und der Bürgermeister der Stadt Münster, Holger Wigger, der „die interessante und spannende Veranstaltung“ lobte, gratulierten den neuen Deutschen Meistern (siehe Kasten). Das DBB-Maskottchen Siggie ließ es sich ebenfalls nicht nehmen, den Streetbasketballerinnen und Streetbasketballern zu ihren guten Leistungen zu beglückwünschen.

Doch nicht nur die spannenden Finalsplele lohnten sich, auch die zahlreichen Aktivitäten rund um den Basketball kamen bei Zuschauern und Aktiven gleichermaßen gut an. Insbesondere die Präsentation der neuen Spielform FIBA33, die bei den Youth Olympic Games in Singapur Premiere hatte, wurde mit Spannung verfolgt. DBB-Jugendsekretär Uwe Albersmeyer erklärte den Streetbasketballerinnen und Streetbasketballern die Neuerung und U17-Nationalspielerin Lena Gohlisch berichtete von ihrer Erfahrung in Singapur. Dies beeindruckte auch Robert Riebling von der FIBA Europe, der eigens nach Münster gekommen war.

Doch nicht nur bei der FIBA33-Präsentation machte sich die Berlinerin Lena Gohlisch einen Namen. Sie gewann auch die AOK Free-Throw-Competition vor Tobias Sellmann (Kiel) und Lenni Geimer (Münster). Claudia Kock von der AOK übergab den glücklichen Gewinnern die Preise, inklusive eines goldenen Molten Balls mit Unterschriften der Herren-Nationalmannschaft.

Beim Dursty Three-Point-Shootout sicherte sich Michael Schmak aus Kamp-Lintfort den Hauptpreis. Er gewann zwei VIP-Tickets für das BEKO-BBL-Spiel zwischen Phoenix Hagen und den Frankfurt Skyliners, die er aus den Händen von Klaus Hübscher von Dursty erhielt. Auf den Plätzen folgten Hannes Fink (Lüdinghausen) und Edin Ranic (Kamp-Lintfort), die sich über Preise des DBB-Ausrüsters NIKE freuten.

Weiteres Highlight war der Dunking Contest auf 3,05 Meter: Lokalmatador Caspar Grimm schaffte es unter dem Jubel der Zuschauer, seinen Titel zu verteidigen. Auf den Plätzen landeten Maik Hasselberg aus Königs Wusterhausen und N'Goma N'Kuka aus Meldorf.

Das Organisatoren-Team vom Deutschen Basketball Bund freute sich nicht nur über die rundum gelungene Veranstaltung, sondern auch darüber, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer fleißig für das gemeinnützige Projekt Basketball Aid spendeten. Insgesamt kamen am Streetbasketball-Wochenende 300 Euro zusammen. ●

Elisabeth Kozlowski



### Sieger Streetbasketball

#### Herren:

Die neuen Deutschen Meister im Herren-Bereich ist das Team BAC aus Schwerin vor den Mo' Slams aus Wesel und Hannovers Finest aus Hannover.

#### Jungen 93/94:

Die Magic Bballers aus Altdorf setzten sich gegen die Berlin Baller Power aus Berlin und die Mannschaft Drei Weiße und ein Schwarzer aus Münster durch.

#### Jungen 95/96:

Es gewannen die Lokalmatadoren, Germanys Hope aus Münster vor dem Team The big Tickets aus Berlin und No Name, ebenfalls aus Berlin.

#### Jungen 97/98:

Die Black Ballers aus Berlin sind die neuen Deutschen Meister in dieser Altersklasse vor der Mannschaft Nicht die schon wieder aus Hagen und den Spieders aus Berlin.

#### Jungen 99 und jünger:

Es gewannen die Dunki Donuts aus Dortmund vor den Streetball Brothers aus Stolberg und den Sander Boys aus Berlin.

#### Damen:

Die neuen Deutschen Meisterinnen im Streetbasketball kommen aus Bielefeld: Das Team Joke setzte sich gegen Nackich by nature aus Essen und Vigozone, ebenfalls aus Essen, durch.

#### Mädchen 93/94:

Die Killer-Smilies aus Werne gewannen vor dem Team Frau Poros und ihre tighten Atzen aus Berlin und den L-Stars aus Kürten.

#### Mädchen 95/96:

Es gewann die Mannschaft Hakuna Matata aus Werne von den Fighting Girls aus Oberhausen und den Toastfreunden aus Mecklenburg-Vorpommern.

#### Mädchen 97/98:

Den Hagen Hornets aus Hagen gelang die Titelverteidigung vor den Terror Muffins aus Feldberg und dem VFL Kalbe-Milde aus Sachsen-Anhalt.

#### Mädchen 99 und jünger:

Die Mannschaft der Sander Girls aus Berlin gewann diese Altersklasse kampfflos.

#### Mixed:

Die neuen Deutschen Meister im Mixed ist das Team Triple Trouble aus Königs Wusterhausen, die sich gegen die Air Fruchtzwerge aus Gütersloh und die Otten aus Bielefeld durchsetzten.



## Geburstage

Roland Geggus (DBB-Ehrenpräsident)	01.11.1948
Hermann Latz (DOSB-Leistungssport)	01.11.1955
Eberhard Look (ehem. DBB-Hausmeister)	02.11.1946
Prof. Dr. Günter Hagedorn (ehem. DBB-Bundestrainer)	03.11.1934
Dr. Wolfgang Hilgert (DBB-Vizepräsident)	10.11.1945
Martin Hornberger (AG 2. Bundesliga)	11.11.1961
Christian Vogel (BWA)	19.11.1962
Pascal Roller (ehem. DBB-Nationalspieler)	20.11.1976
Michael Geisler (DBB-Vizepräsident)	22.11.1948
Frank Buschmann (Basketball-Experte)	24.11.1964
Gordon Sohn (Anti-Doping Kommission)	25.11.1947
Michael Trumpke (ehem. BBL-Schiedsrichter)	27.11.1958
Dieter Geiler (ehem. Kommissar)	28.11.1935
Michael Ruspeler (Präsident LV Hessen)	28.11.1955
Prof. Lothar Bösing (DBB-Vizepräsident)	29.11.1952
Manfred Pelzer (ehem. DBB-Generalsekretär)	30.11.1937
Hermann Homfeldt (Ehrenpräsident Schleswig-Holstein)	02.12.1950
Boris Schmidt (Vorsitzender LV Hamburg)	04.12.1962
Marko Pesic (ehem. DBB-Nationalspieler)	06.12.1976
Holger Geschwindner (Nowitzki-Mentor)	09.12.1945
Uwe Albersmeyer (DBB-Jugendsekretär)	09.12.1960
Dirk Bauermann (DBB-Bundestrainer)	10.12.1957
Gisela Hoffmann (ehem. DBB-Präsidiumsmitglied)	15.12.1941
Kay Blümel (DBB-Jugendbundestrainer)	15.12.1963
Dirk Kaiser (BEKO BBL-Pressesprecher)	16.12.1967



## Zwei neue FSJler für den DBB

**C**hristoph Nolte (rechts im Bild) und Philip Schmengler (links im Bild) leisten beim Deutschen Basketball Bund (DBB) ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und unterstützen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DBB-Jugendsekretariats.

Der Hagener Christoph Nolte ist bereits seit dem 1. August 2010 im Hans-Joachim-Höfig-Haus tätig und widmet sich hauptsächlich der Organisation und Durchführung von Schul-AGs an Grund- und Realschulen im Raum Hagen. Seine Motivation beschreibt der 20-Jährige wie folgt: „Ich liebe Basketball, spiele seit nun mehr zwölf Jahren und will die Schülerinnen und Schüler für diesen Sport begeistern.“

Philip Schmengler ist seit dem 1. Oktober 2010 als FSJler beim DBB. Sein Schwerpunkt liegt in den kommenden zwölf Monaten in der Erarbeitung von Kooperationsmöglichkeiten zwischen den Jugendlichen NBBL, JBBL und WNBL und Schulen sowie der Mini-Förderung. Der 20-jährige Abiturient aus Bonn ist ebenfalls aktiver Basketballer und will in seinem FSJ beim DBB wichtige Erfahrung für das Studium im Sportmanagement sammeln, das er im Anschluss an das FSJ anstrebt. „Ich habe viel Spaß am Basketball und verbinde viel mit diesem Sport. Daher freue ich mich riesig, mein FSJ beim DBB zu absolvieren, denn so eine einmalige Chance bekommt nicht jeder“, so Schmengler. ●

Text und Foto: Elisabeth Kozlowski

## Termine

### November

04./05.11.2010  
Sitzung DBB-Finanzkommission in Berlin

05./06. 11. 2010  
DBB-Präsidiumssitzung in Berlin

07.11.2010  
Gemeinsame Sitzung des DBB-Präsidiums mit den Präsidenten/Vorsitzenden der Landesverbände und den Ligavertretern

### Dezember

06./07.12.10  
Landestrainertagung in Heidelberg

11.12.2010  
Auslosung der Eurobasket Women 2011 in Lodz



# Experten meinen

Heute von  
Armin Lehmann & Björn Lindert

Spielfreude, Teamgeist, Wille, Talent - die junge deutsche Basketball-Nationalmannschaft bringt alles mit, wirklich alles. Neben Erfahrung fehlt aber diesen jungen Wilden leider eins dann doch, zumindest im Vergleich mit den besten Mannschaften der Welt: ein Schuss Qualität. Die Fähigkeit, Top-Nationen konstant und bei einem Turnier über mehrere Tage Paroli bieten zu können, diese Qualität haben die DBB-Jungs noch nicht. NOCH! Das Potential ist zweifelsfrei vorhanden, egal ob bei Philipp Schwethelm, Christopher McNaughton, Elias Harris, Robin Benzing, Lucca Staiger, Tim Ohlbrecht, Per Günther oder Tibor Pleiss. An einem exzellenten Tag gelingt – auch ohne die erfahrenen Stützen Sven Schulze und Patrick Femerling – schon mal ein Coup wie beim Sieg gegen Serbien bei der Weltmeisterschaft in der Türkei. Jetzt liegt es an den Jungs selbst. Sie müssen ihr Potential ausschöpfen, noch härter arbeiten, robuster und taktisch noch gewiefter werden, um dann irgendwann mal wieder auf Top-Niveau nicht nur mithalten, sondern vielleicht um Titel mitspielen zu können. Zwei offene Ohren haben sie dabei auf jeden Fall tagtäglich. Die von ihrem Bundestrainer Dirk Bauermann, eine Art Vaterfigur für die deutschen Korbjäger. Wer das bei der WM in der Türkei und auch letztes Jahr bei der Europameisterschaft in Polen genau beobachtet hat, der hat daran keinen Zweifel. Die Jungs kleben an Bauermanns Lippen, suchen während des Spiels ständig Blickkontakt zu ihrem Coach, sie vertrauen ihm blind und tun gut daran. Denn er will ihr Bestes und er will das Beste für den deutschen Basketball. Und kurzfristig gibt es ja zum Glück da auch noch zwei Joker, die Bauermann ziehen kann, um die Zeit des Reifeprozesses der jungen Wilden zu überbrücken.

Denn mit Dirk Nowitzki, und in seinem Schlepptau natürlich auch Chris Kaman, wird die DBB-Auswahl anders, aber auch besser spielen und daher auch häufiger enge Partien gewinnen – im

nächsten Sommer in Litauen. Das Zauberwort für den Erfolg: Balance. Die Balance muss stimmen zwischen den Youngstern und den beiden NBA-Stars. Nowitzki ist genau das Gegenteil eines Egozentrikers, er will im Team integriert sein und Chris Kaman wird ihm folgen. Eine große Frage bleibt: Wie werden es die jungen Wilden verkraften, dass plötzlich zwei Superstars in ihren Reihen stehen? Und da sind wir wieder bei der Balance. In schwierigen Situationen den Ball ruhig in die Hände von Dirk Nowitzki legen – aber grundsätzlich auch mutig den eigenen Weg suchen, so sollte der Plan der Youngster sein.

In Litauen geht es nicht nur um die Europameisterschaft, sondern vor allem um die Olympiaqualifikation. Es wird ein verdammt schweres Turnier – auch mit den beiden deutschen NBA-Stars. Litauen hat schon bei der Weltmeisterschaft Angst und Schrecken verbreitet, die Spanier werden besser sein als zuletzt und Serbien war in Istanbul grandios. Griechen, Franzosen, Russen, Kroaten, die Türken (wenn auch ohne Heimvorteil) – die Zahl der starken Teams ist groß, und alle wollen nach London 2012. Bauermann, Nowitzki und Kaman waren schon bei Olympia, vielleicht ein kleiner Minivorteil. Denn der Druck, endlich die einmalige Atmosphäre der Spiele erleben zu können, ist weg. Für fast alle anderen ist eine Olympiateilnahme der größte Ansporn, die nächste Entwicklungsstufe zu erreichen. Hoffen wir, dass die Jungs den Ehrgeiz haben, sich zu verbessern. Dann wird diese DBB-Auswahl allen Fans und Verantwortlichen noch eine Menge Spaß bereiten.



Björn Lindert wurde 1977 in Osterode am Harz geboren. Beim Streetbasketball mit Freunden wurde schnell klar, dass das Talent nicht allzu groß war. Das Sportstudium an der Deutschen Sporthochschule und später der Job beim WDR/bei der ARD führten ihn nach Köln. Die Begeisterung für Basketball war immer riesig, egal ob für die NBA oder auch die BBL. Aber selbst auf dem Parkett zu stehen, war halt wenig sinnvoll, stattdessen führte ihn der berufliche Weg auf die „andere Seite“. Nun schaut er genau hin und berichtet über die Jungs, die den Sport richtig gut und spektakulär präsentieren. Oft neutral aber bei Länderspielen natürlich parteiisch und mit viel Enthusiasmus. Seit 2007 ist er als ARD-Radioreporter regelmäßig bei Welt- und Europameisterschaften im Basketball dabei. Von Medaillengewinnen war das Team in dieser Zeit zwar weit entfernt, aber die Entwicklung der jungen Mannschaft zu verfolgen, bereitete dennoch großen Spaß.



Armin Lehmann wurde 1963 in der Schweiz geboren (bekanntermaßen ein Basketballgigant). Groß geworden am Niederrhein, entstand seine Liebe zum Basketball in der großen Zeit des BSC Saturn Köln. Im Sportstudium endlich auch selbst regelmäßig Basketballer. Seit 2003 als ARD-Radioreporter bei allen großen Events rund um den Korb dabei: seit dem bitteren Olympia-Aus in Schweden über Silber in Belgrad, bis zur WM im türkischen Kayseri. Höhepunkt war die Halbfinalreportage 2005 beim Sieg gegen Spanien (Finale war leider zu einseitig).



# VORSCHAU

DEZEMBER 2010



JAHRESRÜCKBLICK



NATIONALSPIELER IM AUSLAND



Gewinnen ist ganz einfach: Knobeln, Antworten schicken und tolle Preise abräumen!

WEIHNACHTS-GEWINNSPIEL

# DBB-Journal

## DBB-Bundesjugendlager 2010

Beim DBB-Bundesjugendlager 2010 in Heidelberg präsentierten sich die größten deutschen Basketball-Talente den Bundestrainern. Die Mädchen und Jungen der Jahrgänge 1996/97 überzeugten durch Spielübersicht sowie guten technischen und taktischen Grundlagen.

Folgende Korbjägerinnen und Korbjäger wurden für die Bundesleistungscamps zwischen Weihnachten und Neujahr 2010 gesichtet:

### Mädchen

**Team WBV:** Paulina Körner (SG Köln 99ers/Rhein-Girls Basket), Mona Kramer (TSV Hagen 1860), Sarah Stock (Homberger TV/NB Oberhausen), Annika Otto (Rhöndorfer TV), Sophia Neubauer (TuS Lichterfelde), Laura Zdravetska (TSV Hagen 1860), Helene Dahlem (NB Oberhausen), Karo Krabbe (Rhöndorfer TV), Alina Gimbel (TSV Hagen 1860)  
**Team Bayern:** Lena Kaup (SB DJK Rosenheim), Tanja Kantelhardt (DJK Landsberg), Anne-Katrin Landwehr (TTL Bamberg).

**Team Berlin-Brandenburg:** Alexandra Wilke (BG 2000 Berlin), Sophie Link (TuS Lichterfelde), Patricia Broßmann (BG Zehlendorf), Sally Burmeister (TuS Lichterfelde), Marija Krstanovic (TuS Lichterfelde), Susann Conrad (BG 2000 Berlin), Annalena Blume (VfB Hermsdorf).

**Team Hessen:** Caroline Rexroth (TV Hofheim), Carolina Rodriguez-Bustelo (MTV Kronberg/Rhein-Main Baskets), Chiara Gießelbach (SG Weiterstadt), Lisa Janko (TV Langen/Rhein-Main Baskets), Lisa-Marie Kämpf (ABOF).

**Team Mitteldeutschland:** Lilly Tank (Basketball4Girls Chemnitz).

**Team Niedersachsen-Bremen:** Cherina Kaiser (Osnabrücker SC), Edda Schmidt (BG 89 Rotenburg/Scheeßel), Nele Aha (ASC 46 Göttingen), Jennifer Crowder (BG 74 Göttingen), Marisa Koopmann (TuS Eintracht Rulle), Maj vom Hofe (ASC 46 Göttingen), Vera König (Oldenburger TB), Emma Stach (BG 89 Rotenburg/Scheeßel).

**Team Norddeutschland:** Franziska Schreiner (TuRa Harksheide), Clara Schwartz (Ahrensburger TSV).

**Team SG Südwest:** Leonie Elbert (BSG Basket Ludwigsburg).

**Ersatz:** Leo Schiermeyer (CB Recklinghausen), Ina Lindner (Herner TC), Anja Rauffer (TuS Bad Aibling), Lucie Kuntz (BG 2000 Berlin), Johanne Gröning (Basketball4Girls Chemnitz), Juliane Riebel (Ladybaskets Jena), Lena Wenke (BG 74 Göttingen), Franziska Hadaschik (ASC 46 Göttingen), Mona Frey (SC Rist Wedel), Anna Klötzi (USC Heidelberg).

### Jungen

**Team Bayern:** Kevin Jefferson (BBC Bayreuth), Constantin Ebert (Würzburg Baskets), Joschka Ferner (TSV Nördlingen), Felix Nuske (BG Regnitztal).

**Team Niedersachsen/Bremen:** Jan-Niklas Wolters (VfL Wolfsburg), Jan-Niklas Wimbger (OTB Oldenburg).

**Team Norddeutschland:** Joshua von Dohnanyi (BC Hamburg), Kristofer von der Ohe (BG Harburg-Hittfeld), Joschua Simon (BG Harburg-Hittfeld), Marco Koepe (BG Harburg-Hittfeld), Till Tegeler (BG Harburg-Hittfeld).

**Team SG Südwest:** Simon Kutzschmar (BSG Ludwigsburg/TV Marbach), Lars Berger (SG Urspring), Oliver Erb (BIS Baskets Speyer), David Diouf (USC Heidelberg), Yannick Kneesch (BIS Baskets Speyer).

**Team WBV:** Leon Baeck (Köln 99ers), Tim van der Velde (Köln 99ers), Lars Kamp (Paderborn Baskets), Jonas Grof (BB Boele-Kabel), David Ratajczak (Paderborn Baskets), Gilles Nawezi (UBC Münster), Renaldo Hamsink (ETB SW Essen).

**Team Berlin/Brandenburg:** Jannes Hundt (TuS Lichterfelde/DBV), Juan Domingo Pena (ALBA Berlin), Luca Breu (Timberwolves Wien), Daniel Zawadzki (ALBA Berlin), Georgiso Tyrekidis (ALBA Berlin), Kevin Casper (TuS Lichterfelde).

**Team Hessen:** Paul Schlegel (TV Langen), Timothy Chabot (TV Langen), Max Brandau (LTI 46ers juniors/MTV Gießen), Jakob Merz (MTV Kronberg), Max Pfannmüller (LTI 46ers juniors/BBLZ Mittelhessen), Armin Musovic (Eintracht Frankfurt), Lennart Okeke (Eintracht Frankfurt), Frederick Zimmer (LTI 46ers juniors/MTV Gießen).

**Team Mitteldeutschland:** Tony Matthes (BV Chemnitz), Ruben Wöllert (TuS Jena), Andreas Obst (USV Halle).

**Ersatz:** Sebastian Schmitt (SB DJK Rosenheim), Dilhan Durant (BBC Bayreuth), Robert Drijencic (OTB Osnabrück), Daniel Guray (SG Urspring), Marvin Reffgen (TV Arzbach/TBB Trier), Niklas Behler (Köln 99ers).

# JETZT ERHÄLTlich!

DBB-Jahrbuch 2010/2011

27. Ausgabe

Das DBB-Jahrbuch  
können sie bei den beiden  
DBB-Handelspartnern bestellen:

**Basketballdirekt.de**

Tel.: 0 28 41 - 88 999-12

E-Mail: [info@basketballdirekt.de](mailto:info@basketballdirekt.de)

Homepage: [www.basketballdirekt.de](http://www.basketballdirekt.de)

**ISKAY**

Tel.: 030 - 29 66 733-0

E-Mail: [info@iskay.com](mailto:info@iskay.com)

Homepage: [www.iskay.com](http://www.iskay.com)



**KÜBLER**  
SPORT

- Über **6000 Artikel** für den Schulsport, Vereinssport, Fitness und Therapie!
- Der kostenlose Sportgerätecatalog mit über **500 Seiten!**
- Exklusive Produkte nur bei **Kübler Sport!**



Fordern Sie noch heute unseren kostenlosen Sportgerätecatalog telefonisch an unter **07191/9570-0** oder einfach über das Internet unter: [www.kuebler-sport.de](http://www.kuebler-sport.de).



## BASKETBALL EQUIPMENT

für den Schulsport, Vereinssport und Leistungssport

**BSI**  
Bundesverband der  
Deutschen Sportartikelhersteller e.V.

**SPORTGERÄTE**  
INFORMATION  
MARKTING  
ENTWICKLUNG  
S&C, DISTRIBUTION

**DSL**

**didacta**  
Lehrmittel-Verlagsgesellschaft

**Kübler Sport GmbH**

Postfach 1727 • 71507 Backnang • Germany

Fon + 49 - (0) 71 91/9570-0 • Fax - 10

[info@kuebler-sport.de](mailto:info@kuebler-sport.de) • [www.kuebler-sport.de](http://www.kuebler-sport.de)



**Wir leben den Sportsgeist.**



# DiBa Du

ist, wenn **Leistung**  
begeistert.

**Deutschlands  
„Beliebteste Bank“**



**Jetzt direkt  
informieren!**

**Über 7 Millionen zufriedene Kunden  
sind bereits überzeugt!**

Zum vierten Mal in Folge wurde die ING-DiBa zu Deutschlands „Beliebteste Bank“ gewählt. Profitieren auch Sie von der Leistungsstärke und Zuverlässigkeit des Testsiegers.

**0180 2 / 29 29 29**

Festnetzpreis 6 Cent pro Anruf,  
max. 42 Cent pro Minute aus Mobilfunknetzen

**[www.ing-diba.de](http://www.ing-diba.de)**

**ING DiBa**  
Die Bank und Du